



Zukunft

Informationsblatt des Zentralrats der Juden in Deutschland – Deutsch und Russisch

3 Gute Taten

WIZO Deutschland engagiert sich für Israel

4 Suche

Seminar befasste sich mit jüdischen Vorstellungen von Heimat

6 Zu wenig, zu spät

Neues Buch zieht Bilanz der NS-Prozesse in Deutschland

Regierung

Am 14. März wurde Dr. Angela Merkel vom Bundestag erneut zur Bundeskanzlerin gewählt. Zu ihrer Wahl und der Ernennung der Bundesminister erklärte der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster: „Wir gratulieren Bundeskanzlerin Dr. Merkel zu ihrer Wiederwahl und wünschen dem von ihr geführten Kabinett viel Erfolg für die anstehenden Herausforderungen. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland ist erleichtert, dass ein halbes Jahr nach der Bundestagswahl die neue Bundesregierung im Amt ist. Wir sind überzeugt, dass die Regierungskoalition weiterhin für uns ein verlässlicher Partner sein wird.“ Zugleich führte der Zentralratspräsident aus: „Die Bekämpfung des Antisemitismus in all seinen Facetten muss jedoch verstärkt werden. Das neue Amt des Antisemitismusbeauftragten sollte daher so rasch wie möglich im Bundeskanzleramt eingerichtet werden. Weitere Schritte wie etwa die Umsetzung der Empfehlungen des Unabhängigen Expertenkreises müssen folgen.“ Mit klaren Positionen und einem festen Eintreten für die demokratischen Werte müsse die Bundesregierung dem Erstarren des rechten politischen Rands entgegenwirken, so Dr. Schuster. „Wir brauchen eine starke Regierung, stark für die Demokratie und für alle Menschen in Deutschland, egal welcher Religion, Hautfarbe oder Herkunft.“ zu

Равительство

14 марта Бундестаг снова избрал д-ра Ангелу Меркель канцлером ФРГ. В связи с её избранием и назначением федеральных министров президент Центрального совета евреев в Германии д-р Йозеф Шустер заявил: «Мы поздравляем федерального канцлера д-ра Меркель с переизбранием и желаем возглавляемому ею кабинету министров успехов в решении стоящих перед ним задач. Еврейское сообщество в Германии с облегчением восприняло сообщение о том, что спустя полгода после выборов в Бундестаг у Германии снова есть правительство. Мы убеждены в том, что правительственная коалиция и дальше будет для нас надёжным партнёром». В то же время президент ЦСЕГ сказал: «Необходимо усилить борьбу с антисемитизмом во всех его проявлениях. Поэтому следует как можно скорее создать при Ведомстве федерального канцлера новый пост уполномоченного по борьбе с антисемитизмом. За этим должны последовать дальнейшие шаги, например, реализация рекомендаций Независимой экспертной комиссии». Кроме того, д-р Шустер сказал, что чётко заявляя о своей позиции и решительно выступая за демократические ценности, Федеральное правительство должно противодействовать усилению правого экстремизма. «Нам нужно сильное правительство, выступающее за демократию на благо всех людей в Германии, независимо от их религии, цвета кожи и происхождения», – подчеркнул д-р Шустер. zu

www.zentralratderjuden.de/zukunft
ISSN 1618-6087

Параллели

Еманципация – это лейтмотив Песах-Истории, так же как и еврейской современности

Вон Йозеф Шустер

Der Tanach ist immer aktuell. Die Situationen der biblischen Erzählung spiegeln auch Jahrtausende nach deren Niederschrift das menschliche Dasein im Allgemeinen und das jüdische Schicksal im Besonderen wider.

Dieses Jahr, in dem Israel seinen 70. Geburtstag feiert, bietet guten Anlass, unseren Blick auf die faszinierenden Parallelen zwischen der Pessach-Erzählung und der jüngsten jüdischen Geschichte zu richten. Bei allen offensichtlichen Unterschieden haben beide nämlich einen wichtigen gemeinsamen Nenner: die jüdische Emanzipation.

Emanzipation ist eines der zentralen Merkmale der Verwandlung, die die Kinder Israel zwischen dem Auszug aus Ägypten und dem Einzug ins Verheißene Land durchmachen. Als sie sich auf Moses' Geheiß in Marsch setzten, um der Knechtschaft des Pharao zu entkommen, sind sie eine desorganisierte Menschenmasse, die voller Zweifel und Ängste einer aus ihrer Sicht ungewissen Zukunft entgegenschreitet. Der sie verfolgenden ägyptischen Armee entkommen sie nur, weil sich das Schilfmeer vor ihnen durch ein Wunder teilt, die Verfolger aber in seinen sich wieder schließenden Fluten begräbt.

Als die Nachkommen der aus Ägypten Geflüchteten den Jordan auf dem Weg zur Eroberung Kanaans überqueren, sind sie indessen organisiert, verfügen über schlagkräftige Kampftruppen und – nicht minder wichtig – über ein Selbstbewusstsein, das ihnen erlaubt, eigenständig zu handeln. Gewiss sind beide Ereignisse, die Flucht vom Nil und die Überquerung des Jordans, in der biblischen Geschichte gleichermaßen in Gottes Fügung eingebunden. Und doch ist die Rolle, die das Volk dabei spielt, jeweils eine andere. Es hat sich eben emanzipiert und wurde zu einem



Auf ins Verheißene Land – damals und heute: Die Israeliten überqueren den Jordan unter Jehoschua (Zeichnung von Gustave Doré); Immigranten nach der Landung auf dem Ben-Gurion-Flughafen | Quelle: Wikimedia Commons



ernsten Akteur, nicht nur gegenüber anderen Völkern, sondern auch nach innen: Es gab eine Regierungsstruktur, es kam zu einer sinnvollen Aufteilung des Landes und später zur Gründung eines eigenen Königreichs.

Wie die spätere Geschichte zeigt, musste diese jüdische Eigenständigkeit immer wieder Rückschläge erleben. Das Königreich Davids und Salomos zerfiel, das nördliche der beiden daraus hervorgegangenen Königreiche, Israel, wurde schon bald zerstört, das Südreich, Judäa, erlebte Kriege und Niederlagen, doch wahrte eine gewisse jüdische Eigenständigkeit in der einen oder anderen Form, bis sie durch die Niederschlagung des antirömischen Aufstands und Zerstörung des Zweiten Tempels im Jahr 70 nach der Zeitenwende gewaltsam beendet wurde. Bis es im Land Israel wieder einen jüdischen Staat geben würde, sollten dann 1878 Jahre vergehen.

In dieser langen Zwischenzeit wurden Juden in den zahlreichen Ländern, in die sie das Schicksal verschlug, bestenfalls geduldet, ohne jemals zu wissen, wie lange solche Duldung anhalten würde. Ein neuer Herrscher oder eine politische Wende konnten den Ruin ganzer Gemeinden bedeuten. Im Jahr 1492 genügte ein einziger königlicher Erlass, um alle Juden, die sich nicht taufen lassen wollten, aus Spanien zu vertreiben. Auch schon vorher waren Juden oft Freiwild für ihre Hassler, sei es während der Kreuzzüge, sei es während der großen Pest im 14. Jahrhundert, an der den Juden die Schuld gegeben wurde.

Wohlgerne haben Juden auch in diesen Zeiten Großes geleistet. Allein schon die Tatsache, dass jede Generation das Judentum an die nächste weiterreichte, war unter den gegebenen Umständen eine Heldentat. Dem in der

ganzen Welt zerstreuten Volk gab das Judentum eine geistige Heimat, die sich als so fest erwies, dass sie Königreiche überlebte. Man kann mit Fug und Recht sagen, dass das in der Weltgeschichte einmalig war. Und doch waren die Juden damals ein Spielball fremder Mächte, in einer Verfolgungssituation gefangen, die der ägyptischen Knechtschaft in nichts nachstand.

Die Bemühungen um eine wirkliche Gleichstellung der Juden begannen mit der Aufklärung, doch kamen sie nur mühsam voran, auch als die Gleichberechtigung aller Bürger, also auch der jüdischen, im Gesetz verankert wurde, nachdem die Grundsätze der Demokratie in immer mehr Ländern anerkannt worden war, dann aber weitgehend auf dem Papier blieben. Am schrecklichsten zeigte sich dieses Versagen in der Schoa.

Fortsetzung auf Seite 2

Параллели

Эмансипация является лейтмотивом не только пасхальной истории, но и еврейской жизни в наше

время Йозеф Шустер

Танах никогда не устаревает. В библейских историях, даже спустя тысячелетия после того, как они были написаны, отражается как человеческое существование в целом, так и судьба евреев в частности.

В этом году исполняется 70 лет со дня основания Израиля. Это хороший повод задуматься об удивительных параллелях между библейским пасхальным повествованием и недавней еврейской историей. Дело в том, что, несмотря на очевидные различия, в обоих случаях речь идёт об эмансипации евреев.

Эмансипация – это один из центральных элементов трансформации, произошедшей с сынами Израиля за время, прошедшее между исходом из Египта и вступлением в Землю обетованную. Когда по приказу Моисея евреи отправились в путь, чтобы спастись от фараонского гнёта, они были неорганизованной массой, полной сомнений и страхов перед, как им казалось, неопреде-

лённым будущим. Уйти от преследовавшей их египетской армии им удалось только благодаря тому, что чудесным образом перед ними расступились воды Чермного моря, которые затем сомкнулись и погребли под собой египтян.

Когда же их потомки перешли Иордан во время завоевания Ханаана, они уже были организованы, располагали боеспособным войском и, что не менее важно, были уверены в себе, что позволяло им действовать самостоятельно. Разумеется, оба события, бегство с берегов Нила и переход через Иордан, о которых рассказывается в Библии, являются частью божественного плана. И тем не менее роль, которую при этом играл народ, изменилась: он эмансипировался и стал самостоятельной силой, причём не только по отношению к другим народам, но и по отношению к самому себе. Так, у евреев уже имелись правительственные структуры, продуманное территориальное деле-

ние, а затем и своё собственное царство.

Как известно из истории, евреям не всегда удавалось сохранять политическую самостоятельность. Царство Давида и Соломона распалось на Северное (Израильское) и Южное (Иудейское) царства. Северное царство вскоре было уничтожено, а Южное, несмотря на войны и поражения, в той или иной форме сохраняло определённую независимость, пока не прекратило своё существование в ходе подавления антиримского восстания, в результате которого в 70-м году нашей эры был разрушен Второй храм. Лишь спустя 1878 лет на Земле Израиля снова возникло еврейское государство.

В течение этого длительного периода евреи, которых судьба разбросала по многим странам, были там в лучшем случае терпимым меньшинством, которое никогда не знало, как долго его будут терпеть. Приход к власти нового правителя или поли-

тические изменения могли повлечь за собой гибель целых общин. В 1492 году достаточно было одного королевского эдикта, чтобы изгнать из Испании всех евреев, которые не пожелали креститься. Впрочем, и в предыдущие эпохи евреи часто становились беззащитными жертвами, будь то во время Крестовых походов или во время большой эпидемии чумы в XIV веке, которая была объявлена делом их рук.

Несмотря на это, даже в эти времена евреям удалось многого достичь. Уже одно то, что каждое поколение евреев передавало еврейскую религию своим детям, в тех условиях было проявлением героизма. Иудаизм служил разбросанному по всему миру народу духовной родиной. Еврейская традиция оказалась настолько прочной, что смогла пережить целые королевства. Можно с полным правом утверждать, что это

Продолжение на стр. 2

Fortsetzung von Seite 1

Ein besonderer Emanzipationsansatz war der Zionismus – der Versuch, den Juden eine nationale Heimstatt zu geben. Von vielen Zeitgenossen abgelehnt oder als Fantasie belächelt, wurde – nur 52 Jahre nach der Veröffentlichung des von Theodor Herzl verfassten Buches „Der Judenstaat“ – der Judenstaat tatsächlich gegründet. Von Pionieren in einer unwirtlichen Landschaft aus dem Boden gestampft, wurde Israel zur Heimat von mehr als drei Millionen jüdischen Immigranten, unter ihnen viele, die in ihren Geburtsländern unterdrückt worden waren und denen nun das „Altneuland“ zu einem sicheren Hafen wurde. Die Entstehung und Entwicklung des Staates Israel erinnert in ihrer Dramatik wie in ihrer Bedeutung in der Tat an die Pessach-Geschichte.

Emanzipation haben aber auch Juden erlangt, die in anderen Ländern leben. Die meisten von uns sind in Staaten zu Hause, die Demokratie und Gleichberechtigung ernst nehmen. Ihrerseits gehören Juden zu den Vorkämpfern für Demokratie und Toleranz und tragen ihren Teil zu einer freiheitlichen Grundordnung bei, in der alle gedeihen können. Nicht, dass alles eitel Sonnenschein wäre. Nicht, dass wir die Opfer, die auf dem Weg in diese Gegenwart zu beklagen waren, jemals vergessen könnten. Und doch ist die Lage der Juden in der Welt heute besser als je zuvor. Diese hart erkämpfte Freiheit müssen wir dazu nutzen, unser Judentum weiter zu entwickeln und zu stärken. Auch daran sollen wir an den Pessachtagen denken.

Dr. Josef Schuster ist Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

Начало на стр. 1

было уникальным явлением в мировой истории. Тем не менее в то время евреи были полностью зависимы от внешних сил и подвергались преследованиям, которые ничем не уступали египетскому рабству.

Усилия, направленные на достижение подлинного равноправия евреев, начались в эпоху Просвещения, однако прогресс в этой области был очень медленным. Даже после того как равноправие всех граждан, в том числе и еврейских, было закреплено законом и принципы демократии получили признание во всё большем количестве стран, равноправие евреев в значительной степени оставалось только на бумаге. Самым ужасным свидетельством этого стал Холокост.

Особым подходом к решению задачи эмансипации был сионизм, попытка создать еврейский национальный очаг. Хотя многие современники отрицательно относились к сионизму и считали его фантазмом, всего через 52 года после выхода в свет книги Теодора Герцля «Еврейское государство» это государство действительно было создано. Израиль, построенный первопроходцами в суровых условиях буквально из ничего, стал домом для более чем трёх миллионов еврейских иммигрантов, многие из которых подвергались дискриминации на родине и обрели в «старой новой стране» надёжное пристанище. История возникновения и развития Государства Израиль своим драматизмом и значимостью действительно напоминает историю Песаха.

Эмансипации добились и евреи, живущие в других странах. Большинство из нас проживает в государствах, в которых соблюдаются принципы демократии и равноправия. В свою очередь евреи находятся в первых рядах борцов за демократию и толерантность и вносят свой вклад в укрепление свободного общества. Разумеется, не всё так благополучно, как хотелось бы, и, конечно же, мы никогда не забудем жертв, принесённых еврейским народом за всю его историю. И тем не менее сегодня положение евреев в мире лучше, чем когда-либо. Мы должны воспользоваться этой свободой, доставшейся нам такой высокой ценой, чтобы развивать и укреплять наше еврейство. Об этом тоже следует помнить в дни праздника Песаха.

Д-р Йозеф Шустер – президент Центрального совета евреев в Германии

Ангст überwinden, Brücken bauen

Bei der Woche der Brüderlichkeit wurde die Bedeutung von Begegnungen betont / Auszeichnung für Peter Maffay



Geehrt: Peter Maffay (M.) mit dem evangelischen Vorsitzenden des Koordinierungsrates, Pfarrer Friedhelm Pieper (l.) und dem jüdischen Präsidenten, Rabbiner Andreas Nachama (r.) | Foto: dpa

Am 11. März wurde der Musiker Peter Maffay bei der zentralen Eröffnungsfeier der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit in Recklinghausen mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Mit der Medaille ehrt der Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Menschen, Institutionen oder Initiativen, die sich für die Verständigung zwischen Christen und Juden einsetzen. Mit der diesjährigen Auszeichnung wurde Maffays entschiedenes Eintreten gegen Antisemitismus und Rassismus gewürdigt.

In diesem Jahr stand die bundesweite Woche der Brüderlichkeit unter dem Motto „Angst überwinden – Brücken bauen“. Um die Herausforderungen des Rechtspopulismus aus christlicher und jüdischer Sicht ging es bei einer Veranstaltung, zu der Rabbiner sowie Vertreter der katholischen und evangelischen Kirchen in Kooperation mit dem Koordinierungsrat im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit nach Recklinghausen eingeladen hatten.

Der Vorsitzende der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Ulrich Neymeyr, forderte: „Wir dürfen nicht zulassen, dass der Respekt, den wir jedem Menschen schulden, als ‚Gutmenschentum‘ oder

politische Korrektheit‘ lächerlich gemacht wird.“ Rabbiner Jonah Sievers griff das Erstarken des Antisemitismus als Thema auf und stellte fest: „Leider mussten wir in der letzten Zeit erkennen, dass der latent immer schon vorhandene Antisemitismus seine hässliche Fratze immer ungenierter in der Öffentlichkeit zeigt.“

Der Bischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Ralf Meister, erklärte, Christen und Juden seien durch populistische Stimmen und Stimmungen gemeinsam herausgefordert. Für Bischof Meister sind Kirchen und Synagogen wichtige Orte demokratischer Beteiligung, die für Versöhnung und Verständigung eintreten.

Rabbiner Avraham Yitzchak Radbil führte aus, Strukturelemente des Rechtspopulismus könnten bereits im 2. Buch Mose erkannt werden, und zwar im Verhalten des Pharaos, der das Volk Israel zur Knechtschaft gezwungen habe. „Was jeden Rechtspopulisten ausmacht, ist die Tatsache, dass er versucht, dem eigenen Volk zu vermitteln, dass sie die eigentlichen Opfer im eigenen Land sind, die von den Fremden schamlos ausgebeutet und gefährdet werden.“ Diese Sündenbockstrategie schade nicht nur den Fremden, sondern am Ende allen Bürgern. zu

Преодолевать страх – наводить мосты

Во время Недели братства подчёркивалось значение диалога / Вручение награды Петеру Мафаю

11 марта в рамках торжественной церемонии открытия Недели братства, состоявшейся в Реклингхаузене, музыканту Петеру Мафаю была вручена медаль Бубера-Розенцвайга. Этой медалью Координационный совет обществ христианско-еврейского сотрудничества награждает людей, учреждения и инициативы, которые вносят вклад в укрепление взаимопонимания между христианами и евреями. Петер Мафай был удостоен этой награды за решительную борьбу с антисемитизмом и расизмом.

В этом году всегерманская Неделя братства прошла под девизом «Преодолевать страх – наводить мосты». На одном из мероприятий, проведённом в Реклингхаузене раввинами и представителями католической и евангелической церквей совместно с Координационным советом, речь шла о проблеме правого популизма.

Председатель подкомиссии по религиозным связям с еврейским сообществом Конференции епископов Германии епископ д-р Ульрих Наймайр заявил: «Нельзя допустить, чтобы уважение, с которым мы обязаны относиться к каждому человеку, подвергалось осмеянию как „прекраснодушный идеализм“ или „политкорректность“». Выступление раввина Йоны

Зиверса было посвящено усилению антисемитизма. Зиверс сказал: «К сожалению, в последнее время мы видим, что антисемитизм, который латентно существовал и раньше, всё более открыто проявляется в обществе».

Епископ Евангелическо-лютеранской земельной церкви Ганновера Ральф Майстер подчеркнул, что популистские заявления и настроения представляют собой проблему как для христиан, так и для евреев. С его точки зрения, церкви и синагоги способствуют участию граждан в демократическом процессе и вносят вклад в дело примирения и укрепления взаимопонимания.

По словам раввина Авраама Ицхака Радбила, элементы правого популизма обнаруживаются уже во 2-й книге Моисея, а именно в поведении фараона, который поработил народ Израиля. «Отличительный признак каждого правого популиста – это то, что он пытается убедить свой народ в том, что именно он является жертвой в своей собственной стране и подвергается бесстыдной эксплуатации и угрозе со стороны чужаков», – сказал раввин Радбил. Он подчеркнул, что такие попытки найти козлов отпущения вредят не только чужакам, но и в конечном итоге всем гражданам. zu

AUS DEN GEMEINDEN – JÜDISCHES LEBEN

ANDENKEN

Am 11. März ist der ehemalige langjährige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Karl Lehmann, verstorben. Der Zentralrat der Juden in Deutschland nahm die Nachricht von Kardinal Lehmanns Tod mit tiefer Betroffenheit auf und erklärte: „Kardinal Lehmann war eine herausragende Persönlichkeit. Mit hoher Sensibilität und Klugheit hat sich Kardinal Lehmann stets für ein gutes Verhältnis von Christen und Juden eingesetzt. Dabei gelang es ihm auch, Missverständnisse oder Unstimmigkeiten auszuräumen.“ Zum 40. Jahrestag der – 1965 promulgierten – vatikanischen Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen, „Nostra Aetate“, habe die Deutsche Bischofskonferenz unter Lehmanns Leitung die deutliche Absage an die Judenmission erneuert, hob der Zentralrat in seiner Erklärung hervor. Die jüdische Gemeinschaft werde Kardinal Lehmann ein ehrendes Andenken bewahren.

STUTTGART

Baden-Württemberg setzt einen Antisemitismus-Beauftragten ein. Einen entsprechenden Antrag der Landtagsfraktionen der Grünen, CDU, SPD und FDP im Landtag will die Regierung schnell umsetzen. Das hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann erklärt. Dem Beauftragten sollen Experten aus Wissenschaft und Bildung als Berater zur Verfügung stehen. Der Inhaber des neuen Amtes soll gegen Judenfeindlichkeit eintreten, eine Anlaufstelle für jüdische Bürger sein sowie Maßnahmen gegen Judenhass initiieren und koordinieren.

BERLIN

Rabbiner Chanoch Ehrentreu wurde am 8. März für seine maßgebliche Rolle beim Wiederaufbau des traditionellen jüdischen Lebens in Deutsch-

land mit dem Bundesverdienstorden ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde ihm vom scheidenden Bundesaußenminister Sigmar Gabriel überreicht.



Aufbauleistung: Rabbiner und Dajan Chanoch Ehrentreu (l.) mit Bundesaußenminister Sigmar Gabriel | Foto: dpa

Rabbiner Ehrentreu wurde 1932 in Frankfurt am Main als Spross einer Rabbinerfamilie geboren. Als Kind floh er mit seiner Familie aus Nazi-Deutschland nach Großbritannien, wo er später als Rabbiner und Dajan (Rabbinatsrichter) tätig war und zudem das Amt des Vorsitzenden des Rabbinatsgerichts der Europäischen Rabbinerkonferenz bekleidete. Seit der Eröffnung des in der Trägergesellschaft des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Ronald S. Lauder Foundation stehenden Rabbinerseminars zu Berlin im Jahr 2009 ist Rabbiner Ehrentreu dessen Rektor.

ERFUURT

Die Union progressiver Juden in Deutschland (UpJ) hat dem thüringischen Ministerpräsidenten Bodo Ramelow den Israel-Jacobson-Preis 2018 zuerkannt. Mit der Auszeichnung werden, so die UpJ, Ramelows Verdienste um das liberale Judentum und um die akademische Rabbinerausbildung in Deutschland gewürdigt. Die Preisverleihung findet am 7. Mai 2018 um 18 Uhr im Historischen Festsaal des Erfurter Rathauses statt. Der Preis wird von der UpJ seit 2001 alle zwei Jahre an Persönlichkeiten verliehen, die sich um das Judentum in seiner Pluralität verdient gemacht haben.

НОВОСТИ ОБЩИН – ЕВРЕЙСКАЯ ЖИЗНЬ

КОНЧИНА

11 марта ушёл из жизни бывший многолетний председатель Конференции епископов Германии кардинал Карл Леман. Центральный совет евреев в Германии с глубокой скорбью воспринял сообщение о его кончине. В заявлении ЦСЕГ говорится: «Кардинал Леман

в области науки и образования. Обладатель нового поста будет бороться с юдофобией, а также инициировать и координировать меры по борьбе с неонацизмом к евреям. Кроме того, к нему смогут обратиться евреи, столкнувшиеся с проявлениями антисемитизма.



Brückenbauer: Kardinal Karl Lehmann | Foto: dpa

был выдающейся личностью. Он всегда выступал за хорошие отношения между христианами и евреями, причём делал это в высшей степени умно и тактично. При этом ему удавалось устранять недоразумения и разногласия». ЦСЕГ подчеркнул, что в связи с 40-й годовщиной декларации Ватикана «Ностра этате» об отношении церкви к нехристианским религиям, которая была обнародована в 1965 году, Конференция епископов Германии, возглавляемая Леманом, ещё раз чётко заявила о неприемлемости миссионерской деятельности в отношении евреев. В заявлении ЦСЕГ говорится, что еврейское сообщество всегда будет чтить память кардинала Лемана.

ШТУТГАРТ

В Баден-Вюртемберге планируется создать пост уполномоченного по борьбе с антисемитизмом. Как заявил премьер-министр этой земли Винфрид Кречман, возглавляемое им правительство намеревается как можно быстрее претворить в жизнь соответствующее ходатайство фракций «Зелёных», ХДС, СДПГ и СвДП в ландтаге. В качестве консультантов уполномоченному будут помогать эксперты

БЕРЛИН

8 марта 2018 года раввин Ханох Эрентрой был награждён орденом ФРГ «За заслуги» за существенный вклад в возрождение традиционной еврейской жизни в Германии. Награду вручил Зигмар Габриэль, тогда ещё занимавший пост министра иностранных дел. Ханох Эрентрой родился в 1932 году во Франкфурте-на-Майне в семье раввинов. Будучи ребёнком, он вместе со своей семьёй бежал из нацистской Германии в Великобританию, где со временем стал раввином и даяном, то есть судьёй раввинского суда. Кроме того, он занимал пост председателя раввинского суда Европеекской конференции раввинов. С момента открытия в 2009 году Берлинской раввинской академии, финансирование которой осуществляется Центральным советом евреев в Германии и Фондом Рональда С. Лаудера, раввин Эрентрой является её ректором.

ЭРФУРТ

В этом году Союз прогрессивных евреев в Германии (СПЕГ) удостоил премии имени Израэля Якобсона премьер-министра Тюрингии Бодо Рамелова. Как заявил СПЕГ, Рамелов получил эту награду за свой вклад в развитие либерального иудаизма и академического обучения раввинов в Германии. Вручение премии состоится 7 мая 2018 года в 18:00 в историческом актовом зале эрфуртской ратуши. Премия имени Израэля Якобсона была учреждена СПЕГ в 2001 году. Она вручается раз в два года людям, внесшим большой вклад в развитие иудаизма во всём его многообразии.

Engagiert

WIZO Deutschland setzt sich für wichtige Sozial- und Bildungsprojekte in Israel ein

Von Barbara Goldberg

„Wenn man mich fragt, bin ich da.“ Jona Gilman sagt das, und es klingt genauso, wie sie es meint: Ihr Engagement für die WIZO ist eine Selbstverständlichkeit – und das schon seit 29 Jahren. Solange ist die Frankfurterin Mitglied bei der weltweit größten Wohltätigkeitsorganisation, die ausschließlich von Frauen betrieben wird und mit ihren Spenden insgesamt

den diesjährigen Purim-Lunapark, die traditionelle Purimparty mit Spielen, Limonade und einer Tombola. Ein turbulenter Tag, an dem Jona Gilman hinter einem Tapeziertisch im Foyer sitzt. Vor ihr liegen in sauberen Stapeln Hunderte von Sport-T-Shirts auf dem Tisch. Vor allem bei Jungen sind die Trikots sehr gefragt, auch wenn die Kleinen an diesem Tag nicht wie Fußballer angezogen sind, sondern sich zu Purim eher wie Batmans Kinder oder Märchenprinzen verkleidet haben.

Ihren Party-Einsatz haben die WIZO-Frauen per WhatsApp geplant mit Nachrichten wie „Wer kann am Freitag beim Aufbauen helfen?“ oder „Wer backt noch einen Kuchen?“. Es liegt an der Bereitschaft, erneut mitanzupacken, dass der Lunapark auch 2018 zu einem großen Spaß für die Kinder und zu einem Erfolg für die WIZO wird.

Auch Simone Graumann, Präsidentin von WIZO Deutschland, hilft mit. „Wir versuchen, es so einzurichten, dass immer jemand vom Präsidium bei den größeren Veranstaltungen dabei ist“, erläutert sie. „Das ist für uns wichtig und macht uns vom Präsidium sehr stolz.“

Insgesamt gibt es bundesweit neun WIZO-Gruppen: München, Stuttgart, Darmstadt, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Hannover, Hamburg und Berlin. Frankfurt ist zugleich der Sitz von WIZO Deutschland. Die Aufgabe auf Bundesebene sieht Simone Graumann vor allem darin, Ansprechpartner für alle regionalen Gruppen zu sein. „Wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite, helfen bei Bedarf und liefern Informationsmaterial.“ Außerdem sorgt WIZO Deutschland dafür, dass die ehrenamtlich Aktiven, wenn sie nach Israel

800 Projekte in Israel unterstützt, darunter Jugenddörfer, Schulen, Beratungsstellen und Kindertagesstätten. In Gilmans Familie geht der Einsatz für die WIZO über Generationengrenzen hinaus: „Meine Mutter war Mitglied bei der WIZO in Hamburg, und mittlerweile ist auch meine Tochter Sarah bei Young WIZO aktiv.“ WIZO steht für Women's International Zionist Organization.

Am ersten Märzsonntag veranstaltete die Frankfurter WIZO-Gruppe im Ignatz Bubis-Gemeindezentrum der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main



Für eine gute Sache: Simone Graumann, Präsidentin von WIZO Deutschland | Foto: R. Herlich

reisen, die Einrichtungen, die sie mit ihrer Arbeit unterstützen, besuchen und kennenlernen können. Einmal im Jahr gibt es ein Deutschland-Treffen: die Delegierten-Tagung. Die Präsidentin hält diese Zusammenkunft für immens wichtig, auch damit sich neue Mitglieder in den einzelnen Vorständen kennenlernen könnten. Außerdem festigt das Treffen den Zusammenhalt. „Die Kooperation zwischen den neun Gruppen funktioniert hervorragend“, ist Simone Graumann überzeugt, trotz aller regionalen Unterschiede. Jeder feiere nach seinem Geschmack: „Bei der WIZO-Gala in Köln wird getanzt, bis die Schuhsohlen brennen, während die gleiche Veranstaltung in Frankfurt eher ein gesetztes Dinner ist.“

Als Delegierte nehmen Simone Graumann und andere Mitglieder des neunköpfigen Präsidiums einmal im Jahr am Kongress der World WIZO teil. Auf der deutschen Delegierten-Tagung berichten sie dann ihren Mitstreiterinnen aus Deutschland, was dort besprochen und beschlossen wurde.

Besonders stolz ist Simone Graumann auf das „Art for Peace“-Projekt „Women and Their Olive Trees“, eine Kunstausstellung mit Werken von jüdischen, christlichen und muslimischen Frauen, für die das WIZO-Zentrum im

nordisraelischen Afula eine Malwerkstatt einrichtete. Die 35 Teilnehmerinnen einigten sich auf den Olivenbaum als zentrales Motiv für ihre Bilder. Wie vielseitig dieses Thema von ihnen gestaltet wurde, zeigt eindrucksvoll eine gleichnamige Wanderausstellung, die 2015 in der Frankfurter Paulskirche zu Gast und mittlerweile auch bei der Weltausstellung in Mailand, im Rahmen der Weltkonferenz über Menschenrechte in Genf und im Europaparlament in Straßburg zu sehen war – als Beispiel gelebter Koexistenz.

Seit 2015 ist Simone Graumann Präsidentin der WIZO Deutschland, zuvor war sie zwölf Jahre Präsidiumsmitglied, davon vier Jahre als Vizepräsidentin. Ihre beiden Vorgängerinnen im Präsidentinnenamt, Diana Schnabel und Rachel Singer, leben wie sie selbst in Frankfurt. „Ob wir hier besonders stark sind? Weiß ich nicht“, meint die 61-Jährige. Es sei auf jeden Fall von Vorteil, wenn Präsidentin, Vizepräsidentin und Schatzmeisterin am selben Ort wohnen: „Das erleichtert die Organisation enorm.“

Die WIZO wurde 1920 von Lady Rebecca Sieff in London mit dem Ziel gegründet, Frauen und Kinder im Land Israel zu unterstützen. In den Zwanziger- und Dreißigerjahren baute sie ihre Tätigkeit in Israel wie in der Diaspora aus. Während der Schoa wurde die WIZO-Struktur in Europa zerstört. Ein Großteil ihrer bei Kriegsausbruch 110.000 Mitglieder wurde ermordet. Dennoch leistete die Organisation nach der Gründung des Staates Israel einen wichtigen Beitrag zur Integration der Masseneinwanderung.

Heute ist die WIZO auf allen Kontinenten vertreten. Ihren 50 Länderorganisationen gehören insgesamt 250.000 ehrenamtliche Mitglieder an. Gegenwärtig werden knapp 13.500 Frauen, 13.500 Jugendliche und 25.000 Kinder von der WIZO in Israel betreut. Unter anderem betreibt die WIZO 150 Frauengruppen, 30 Rechtsberatungszentren für Frauen, 3 Zentren zur Prävention und Behandlung häuslicher Gewalt, 2 Heime für misshandelte Frauen, mehr als 180 Kindertagesstätten sowie Nachhilfeeinrichtungen und Nachmittagsprogramme für Schüler sowie 34 Jugendzentren und 5 Jugenddörfer.

Советом и делом

Организация WIZO-Германия поддерживает социальные и образовательные проекты в Израиле **Барбара Гольдберг**

«Когда нужна моя помощь, я откликаюсь», – говорит Йона Гильман из Франкфурта-на-Майне, и это действительно так. Активное участие в деятельности WIZO – это неотъемлемая часть её жизни, причём вот уже 29 лет. Все эти годы она является членом самой большой в мире благотворительной организации, в которой состоят исключительно женщины и которая с помощью пожертвований поддерживает в общей сложности 800 проектов в Израиле, в том числе молодёжные деревни, школы, консультации и детские сады. В семье Гильман участие в WIZO уже стало традицией. «Моя мать была членом WIZO в Гамбурге, а сегодня моя дочь Сара также активно участвует в деятельности молодёжной организации Young WIZO», – говорит Йона Гильман. Аббревиатура WIZO расшифровывается как Women's International Zionist Organization (Международная женская сионистская организация).

В первое воскресенье марта франкфуртское отделение WIZO организовало в центре имени Игнаца Бубиса Еврейской общины Франкфурта-на-Майне так называемый пуримский Луна-парк, традиционное празднование Пурима с играми, лимонадом и лотереей. В этот насыщенный мероприятия день Йона Гильман сидит в фойе за длинным раскладным столом, на котором лежат сотни спортивных футболок, аккурат-

но сложенных в стопки. Эти футболки пользуются большим успехом, в основном у мальчиков, хотя сегодня, на Пурим, дети одеты не как футболисты, а скорее как маленькие Бэтмены или сказочные принцы.

Женщины из WIZO готовили праздник, обмениваясь сообщениями по WhatsApp. «Кто может в пятницу помочь подготовить помещение?», «Кто может испечь ещё один пирог?». Благодаря тому, что члены WIZO всегда готовы оказать помощь, и в 2018 году Луна-парк доставил большое удовольствие детям и стал успехом для WIZO.

Президент WIZO-Германия Зимона Грауман, которой исполнился 61 год, тоже участвует в подготовке праздника. «Мы пытаемся сделать так, чтобы на крупных мероприятиях всегда присутствовал кто-то из президиума. Это важно для нас и наполняет нас, членов президиума, чувством гордости», – поясняет она.

В ФРГ существует в общей сложности девять отделений WIZO: в Мюнхене, Штутгарте, Дармштадте, Франкфурте, Кельне, Дюссельдорфе, Ганновере, Гамбурге и Берлине. Штаб-квартира WIZO-Германия находится во Франкфурте. По мнению Зимоны Грауман, задача головной организации WIZO прежде всего заключается в том, чтобы оказывать поддержку региональным отделениям. «При необходимости мы помогаем им советом и делом и снабжаем их информационными матери-

алами», – говорит она. Кроме того, WIZO-Германия заботится о том, чтобы активисты, работающие на общественных началах, во время поездок в Израиль могли посетить учреждения, которые они поддерживают своей работой, и познакомиться с ними на месте. Раз в год проводится всегерманский съезд делегатов. Зимона Грауман считает эти съезды чрезвычайно важными, в том числе и потому, что на них новые члены правлений региональных отделений могут познакомиться друг с другом. Кроме того, они способствуют укреплению сплочённости. Зимона Грауман убеждена в том, что «все девять отделений WIZO прекрасно сотрудничают друг с другом», несмотря на региональные различия. Так, каждое отделение проводит праздники по-своему: «На праздничном вечере WIZO в Кельне танцуют до упаду, в то время как аналогичное мероприятие во Франкфурте представляет собой торжественный ужин».

Раз в год Зимона Грауман и остальные восемь членов Президиума участвуют в качестве делегатов в конгрессе Всемирной организации WIZO. Затем на всегерманском съезде они рассказывают своим соратникам из Германии о том, какие вопросы там обсуждались и какие решения были приняты.

Зимона Грауман особенно гордится проектом «Women and Their Olive Tree» («Женщины и их оливковое

дерево»). Речь идёт о выставке картин еврейских, христианских и мусульманских женщин, для которых в центре WIZO в городе Афула на севере Израиля была создана художественная мастерская. 35 участниц этого проекта решили сделать оливковое дерево главным мотивом своих картин. Насколько многопланово они подошли к этой теме, впечатляюще демонстрирует одноимённая передвижная выставка, которая в 2015 году прошла в Паульскирхе во Франкфурте. Затем эта выставка, которая является примером мирного сосуществования людей разных религий, демонстрировалась на Всемирной выставке в Милане, в Женеве, в рамках Всемирной конферен-

ции по правам человека и в Европейском парламенте в Страсбурге.

Зимона Грауман занимает пост президента WIZO-Германия с 2015 года. До этого она на протяжении 12 лет была членом президиума, из них четыре года – вице-президентом. Обе её предшественницы на посту президента, Диана Шнабель и Рахель Зингер, тоже живут во Франкфурте. «Я не знаю, обладает ли франкфуртское отделение WIZO особым весом», – говорит Зимона Грауман. Однако, по её мнению, то, что президент, вице-президент и казначей живут в одном городе, имеет свои плюсы. «Это очень сильно облегчает организационную работу», – говорит она.

Организация WIZO была основана в 1920 году в Лондоне леди Ребеккой Сифф с целью оказания помощи женщинам и детям в Земле Израиля. В 20-е и 30-е годы WIZO расширила свою деятельность как в Палестине, так и в диаспоре. Во время Холокоста её структуры в Европе были уничтожены, а большая часть её членов, численность которых к началу войны составляла 110000 человек, была убита. Тем не менее после основания Государства Израиль эта организация внесла важный вклад в интеграцию большого количества иммигрантов. Сегодня WIZO представлена на всех континентах. Организации WIZO существуют в 50 странах, а в их рядах состоит в общей сложности 250000 человек, работающих на общественных началах. В настоящее время поддержкой WIZO в Израиле пользуются почти 13500 женщин, 13500 подростков и 25000 детей. Помимо прочего, в рамках WIZO работают 150 женских групп, 30 юридических консультаций для женщин, три центра по предотвращению домашнего насилия и помощи его жертвам, два общежития для женщин, подвергшихся насилию, более 180 детских садов, учреждений, в которых учащимся предоставляется помощь репетиторов, и программ продлённого дня для школьников, а также 34 молодёжных центра и пять молодёжных деревень.

Sehnsucht und Suche

Seminar des Zentralrats der Juden in Deutschland beschäftigte sich mit dem Begriff „Heimat“ Von Heinz-Peter Katlewski

Auswanderung, Flucht vor Verfolgung und die Suche nach einer dauerhaften Bleibe in der Zukunft – einer neuen Heimat – scheinen, historisch betrachtet, untrennbar zum jüdischen Schicksal zu gehören. Ist das aber wirklich so? Mit dieser Frage beschäftigte sich im März die Konferenz „Migration, Verlust und Utopie. Von der jüdischen Sehnsucht nach Heimat“. Zu der Veranstaltung, zu der die Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland ins Frankfurter Ignatz Bubis-Gemeindezentrum eingeladen hatte, waren rund 180 Teilnehmer gekommen – ein Zeichen für das rege Interesse, auf das dies Thema stieß.

Über sein persönliches Heimatgefühl erzählte bei der Konferenz unter anderem Mark Dainow, Vizepräsident des Zentralrats. Er bekannte, dass es sich bei ihm erst im Laufe der Jahre eingestellt habe. 1948 im weißrussischen Minsk geboren und aufgewachsen, wurde er 1972 als zionistischer Aktivist vom KGB ultimativ aufgefordert, die Sowjetunion binnen zehn Tagen zu verlassen. Seine ursprüngliche Heimat, sagte Dainow, sei ihm dadurch fremd geworden. Die Familie hoffte damals, in Israel eine neue Heimat zu finden. Was sie dort aber vermisste, war ein Zuhause: Der Vater fand als Historiker keine Arbeit. Dagegen konnte er 1973

in Frankfurt eine Stelle als Geschichtslehrer an einem Gymnasium antreten, und so kamen die Dainows nach Deutschland. Er habe sich lange Zeit als ein Wanderer zwischen den Welten gefühlt, so Dainow. Mittlerweile sei er angekommen. Ein deutscher Jude sei er aber nicht geworden, sondern ein Jude in Deutschland geblieben.

Sabena Donath, die Leiterin der Bildungsabteilung, berichtete zu Beginn der Veranstaltung, dass Schülerinnen und Schüler der jüdischen Lichtgfeldschule in Frankfurt am Main Heimat nicht in territorialen Begriffen denken würden. Stattdessen assoziierten sie mit Heimat Geborgenheit, Familie und Menschen, die sie liebten und unterstützten.

Prof. Dr. Salomon Korn, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, nahm diese Beobachtung auf und setzte die Frage auf die Tagesordnung: „Ist Heimat für Juden nachrangig?“ Oder seien Juden nur mit ihrem „portativen Vaterland“ verbunden, der Tora, wie es der Dichter Heinrich Heine einst formuliert habe? Diese Frage zog sich wie ein roter Faden durch die Tagung und wurde auch vom Frankfurter Gemeinderabbiner Julien-Chaim Soussan in seinem Schlussvortrag aufgegriffen. „Geh weg, es wird besser“, scheint, so Soussan, ein wesentliches biblisches Motiv zu sein. So sei die erste Anrede



Mit dabei: Prof. Dr. Doron Kiesel, Leiterin der Bildungsabteilung Sabena Donath, Zentralratsvizepräsident Mark Dainow, Rabbiner Julien-Chaim Soussan und Prof. Dr. Micha Brumlik (v. l. n. r.) | Foto: R. Herlich

Gottes gegenüber Abraham die Aufforderung gewesen, das Land seiner Geburt zu verlassen.

Im Judentum habe es stets unterschiedliche Heimatkonzepte gegeben, betonte Prof. Dr. Micha Brumlik, Erziehungswissenschaftler und Senior-Professor für Jüdische Studien in Berlin: sowohl solche, die an vertraute Orte gebunden seien, als auch solche, die eher abstrakt blieben. Auch der Tanach vermittele unterschiedliche Botschaften über Heimat. So habe der Prophet Jeremia die nach Babylon weggeführte Oberschicht Judäas dazu aufgefordert, dort Häuser zu bauen, Gärten anzulegen und das Heil der Stadt zu suchen (Jeremia 29:4–8), während Psalm 137

einen Klagegesang über den Verlust Zions wiedergebe. Eine moderne Heimatidee wiederum habe der Zionismus geschaffen, der einem Volk ohne Land wieder eine Heimat habe verschaffen wollen.

Könnte es im Leben eines Menschen vielleicht mehrere Heimaten geben? Dies gab der wissenschaftliche Direktor der Bildungsabteilung, Prof. Dr. Doron Kiesel, zu bedenken. Eine These, die im Verlauf der Konferenz auch Widerspruch erfuhr: Antisemiten etwa würden ein solches Heimatverständnis als illoyal und bedrohlich empfinden. Einige im Publikum betonten, keine Heimat mehr zu haben, außer – im Herzen – das Land Israel. Tatsächlich, so berichtete die Hamburger Soziologin Dr. Karen Körber aufgrund eigener Forschungen, identifiziere sich nur eine Minderheit der russischsprachigen jüdischen Zuwanderer mit Deutschland. Dagegen, merkten mehrere Teilnehmer an, fühlten sich die Zuwandererkinder, die hier aufgewachsen seien, als Deutsche.

Der Jenaer Soziologieprofessor und Sozialphilosoph Dr. Hartmut Rosa prä-

sentierte die Theorie einer „Resonanzbeziehung“ zu der Welt, in der man

Das Thema

„Heimat“ stieß auf reges Interesse.

sich Heimat erhoffe. Resonanz sei kein bloßer Dialog. Der Anspruch sei vielmehr, sich wie in einem Musikensemble als eine Stimme mit anderen Stimmen der umgebenden Welt in allen Lebensbereichen in Schwingung zu bringen. Dabei gehe es nicht darum, Harmonie oder gar Gleichklang herzustellen, sondern sich gegenseitig wahrzunehmen und aufeinander zu reagieren. Ein Erfolg solchen Verhaltens sei zwar nicht garantiert, Schweigen und Sich-unsichtbar-Machen sei aber keine wünschenswerte Option, sondern die wichtigste Quelle für das Entstehen von Fremdheit.

Тоска и поиск

Во Франкфурте прошла конференция Центрального совета евреев в Германии, посвящённая понятию «родина» Хайнц-Петер Катлевски

Oглядываясь на еврейскую историю, можно прийти к выводу, что эмиграция, бегство от преследований и поиск надёжного пристанища, новой родины, неразрывно связаны с судьбой евреев. Действительно ли это так? Этому вопросу была посвящена конференция «Миграция, утрата и утопия. О еврейской тоске по родине» отдела образования Центрального совета евреев в Германии, состоявшаяся в марте в Центре имени Игнаца Бубиса Еврейской общины Франкфурта-на-Майне. В ней приняли участие около 180 человек, что свидетельствует о большом интересе к этой теме.

О своём личном чувстве родины рассказал и вице-президент ЦСЭГ Марк Дайнов. Он признался, что это чувство появилось у него относительно поздно. Дайнов родился в 1948 году в Минске. Поскольку он был активным сионистом, то в 1972 году КГБ потребовал, чтобы он в течение 10 дней покинул СССР. Поэтому страна, в которой он родился, стала для него чужой. Его семья надеялась обрести новую родину в Израиле. Однако эта страна так и не смогла стать для них домом. Отцу Дайнова, историку по профессии, не удалось найти там работу. В 1973 году он получил место учителя истории в одной из франкфуртских гимназий. Так Дайновы оказались в Германии. Марк Дайнов сказал, что долгое время чувствовал себя странником между разными мирами, однако сегодня он ощущает Германию своим домом. Тем не менее он чувствует себя не немецким евреем, а евреем в Германии.

В начале конференции руководитель отдела образования Sabena Donath рассказала, что учащиеся еврейской школы имени Лихтигфельда во Франкфурте-на-Майне ассоциируют понятие «родина» не с какой-то конкретной территорией, а с чувством защищённости, семьёй и людьми, которые их любят и поддерживают.

Председатель Еврейской общины Франкфурта-на-Майне профессор, д-р Саломон Корн продолжил эту тему, обратившись к присутствующим с вопросом, имеет ли понятие «родина» для евреев второстепенное значение, или они ощущают связь только со своим «портативным отечеством», как назвал Тору поэт Генрих Гейне. Этот вопрос красной нитью проходил через всю конференцию. В своём заключительном докладе его коснулся и раввин франкфуртской общины Юлиан-Хаим Суссан. По его словам, создаётся впечатление, что один из главных библейских мотивов можно выразить фразой «Уходи, и станет лучше». Так, первым обращением Бога к Аврааму стало повеление покинуть страну, в которой он родился.

Лишь

незначительная часть русскоязычных еврейских иммигрантов идентифицирует себя с Германией.

Как подчеркнул специалист по педагогике профессор, д-р Миха Брумлик, являющийся старшим профессором по иудаике в Берлине, в иудаизме всегда существовали разные концепции понятия «родина». Одни из них были связаны с привычными местами, другие оставались скорее абстрактными. По его словам, в Танахе тоже содержатся разные представления о том, что такое родина. Так, например, пророк Иеремия при-

зывал угнанную в Вавилон иудейскую элиту строить дома, разводить сады и заботиться о благосостоянии города, в который их изгнали (Иеремия 29:4-8). С другой стороны, в псалме 137 выражается скорбь в связи с утратой Сиона. Современную трактовку понятия «родина» сформулировали сионисты, которые стремились вернуть родину народу, лишённому своей страны.

Научный директор отдела образования профессор, д-р Дорон Кизель высказал мысль, что, возможно, у человека может быть несколько родин. Не все участники семинара согласились с этой мыслью, аргументируя это тем, что, например, антисемиты воспринимают такой подход к понятию «родина» как нелояльность и угрозу. Некоторые участники семинара подчеркнули, что у них больше нет родины, кроме Израиля, который у них в сердце. И действительно, как рассказала социолог из Гамбурга д-р Карин Кёрбер, опираясь на результаты своих исследований, лишь незначительная часть русскоязычных еврейских иммигрантов идентифицирует себя с Германией. Однако многие участники отметили, что их дети, выросшие здесь, чувствуют себя немцами.

Профессор социологии и социальной философии из Йены, д-р Хартмут Роза представил теорию «резонансного отношения» к миру, в котором человек надеется обрести родину. По его словам, резонанс – это не просто диалог. Речь идёт о том, чтобы, подобно голосу в музыкальном ансамбле, войти в резонанс с другими голосами окружающего мира во всех сферах жизни. При этом речь идёт не о том, чтобы достичь гармонии или одинакового звучания, а о том, чтобы воспринимать и реагировать друг на друга. Как сказал Роза, хотя успех такого поведения не гарантирован, однако молчание и стремление стать незаметным – это не выход из положения, а главный источник возникновения отчуждённости.

„Was ich immer schon wissen wollte ...“

Glossar mit Begriffen des Judentums – von Rabbiner Dr. Joel Berger

„Это я давно хотел знать ...“

Словарь иудаизма раввина д-ра Йоэля Бергера

KIBBUTZ (hebräisch): entstammt dem Wort „lekabetz“ – „sammeln“.

Im 5. Buch Mose 30:3 sagt Moses zum Volk Israel: „Dann wird der HERR, dein G'tt, deine Gefangenschaft wenden und dich aus allen Völkern, in die er dich verstreute, sammeln“ (wird dich sammeln = we-kibbetz'cha). Daraus entwickelte sich im Judentum der Begriff Kibbutz Galujot (Sammlung der Verstreuten). Kibbutz Galujot wurde auch ein wichtiges Motiv der zionistischen Bewegung.

Der Name Kibbutz bezeichnet zugleich eine Siedlungsart, die nur in Israel existiert. Ein Kibbutz ist eine kollektive Gemeinschaft, die ursprünglich auf landwirtschaftlichen Tätigkeiten beruhte. Der erste Kibbutz war Deganya und wurde von Pionieren im Jahr 1910 gegründet. Die Bewohner der Kibbutzim teilten alles und arbeiteten als Mitglieder eines Kollektivs. Heute gibt es mehr als 270 Kibbutzim in Israel. Sie haben sich seit ihren landwirtschaftlichen Anfängen in unterschiedliche Richtungen entwickelt und vom Kollektivismus entfernt. Zum Teil beziehen die Mitglieder heute Gehälter. Dennoch haben die Kibbutzim ihre gemeinschaftlichen Wurzeln behalten und zeichnen sich durch starken Zusammenhalt und Solidarität aus.

KIBUЦ (древнеевр.)

Слово «кибуц» происходит от древнееврейского слова «лекабец» («собирать»). В 5-й книге Моисея (30:3) Моисей обращается к народу Израиля со словами: «Тогда Господь, Бог твой, возвратит пленных твоих и умиласердится над тобою, и опять соберёт тебя (древнеевр.: ве-кибецха) от всех народов, между которыми рассеет тебя Господь, Бог твой». Отсюда у евреев возник термин «кибуц галуйот» («собрание изгнанных»). Кибуц галуйот также стал важным мотивом сионистского движения.

Кроме того, слово «кибуц» используется для обозначения типа поселений, который существует только в Израиле. Кибуц – это коллективное сообщество, которое первоначально основывалось на сельскохозяйственной деятельности. Первый кибуц, Дгания, был основан поселенцами-первопроходцами в 1910 году. Жители кибуцев коллективно владели собственностью и вели совместное хозяйство. Сегодня в Израиле существует более 270 кибуцев. За время своего существования они отошли от сельского хозяйства и принципов коллективизма и развились в разных направлениях. Сегодня члены некоторых кибуцев получают зарплату. Тем не менее кибуцы сохранили свои коллективные корни, а их жители отличаются большой сплочённостью и чувством солидарности.

Offene Akte

Argentinien Ex-Präsidentin soll iranische Rolle am Anschlag gegen jüdisches Gemeindezentrum verschleiern / Jetzt wird ihr der Prozess gemacht

Anfang März hat der argentinische Bundesrichter Claudio Bonadio ein Strafverfahren gegen die frühere Präsidentin des südamerikanischen Landes, Cristina Fernández de Kirchner, und elf weitere Personen angeordnet. Kirchner und den anderen Verdächtigen, unter ihnen Ex-Außenminister Héctor Timerman, wird bewusste Verschleierung iranischer Beteiligung an dem verheerenden Bombenanschlag auf das jüdische Gemeindezentrum AMIA in Buenos Aires im Jahr 1994 – und damit Behinderung der Justiz – vorgeworfen. Bei der Explosion wurden 85 Menschen ermordet und mehr als 300 verletzt.

Der Verdacht, die Tat auf Anweisung des iranischen Regimes und mit dessen Hilfe verübt zu haben, richtete sich gegen die libanesische Terrororganisation Hisbollah. Indessen kamen die Ermittlungen nicht voran – wie Kritiker mutmaßten wegen einer Behinderung durch die damaligen argentinischen Behörden. Erst 2006, drei Jahre nachdem Präsident Néstor Kirchner das höchste Staatsamt übernommen hatte, beschuldigte Argentinien offiziell den Iran, den Anschlag unterstützt zu haben, und beantragte internationale Haftbefehle gegen sechs iranische Verdächtige, inklusive des damaligen iranischen Verteidigungsministers Ahmad Vahidi.

Trotz dieses Schritts wurden die Schuldigen nicht zur Verantwortung gezogen. Néstor Kirchner räumte 2007 das Präsidentenamt zugunsten seiner Frau Cristina. Sie bot dem Iran 2013 an, an der „Wahrheitsfindung“ über den AMIA-Anschlag teilzunehmen. Zu gemeinsamen argentinisch-iranischen „Ermittlungen“ kam es letztendlich nicht, doch beschuldigte der als Sonderermittler mit dem Fall betraute argentinische Staatsanwalt Alberto Nisman Cristina Kirchners Regierung, die iranische Beteiligung an dem Attentat bewusst verschleiern zu haben. Unter Berufung auf Materialien des argentinischen Nachrichtendienstes SIDE erklärte Nisman, die Präsidentin habe einen geheimen Kommunikationskanal zur iranischen Regierung eingerichtet,



Gedenken: Zahlreiche Menschen heben am 18. Juli 2017 Bilder der Opfer des Anschlags auf die jüdische Gemeinde AMIA in Buenos Aires | Foto: dpa

um ranghohe iranische Regimevertreter nicht zu belasten. Als Motiv vermutete Nisman Kirchners Wunsch, die

Der Verschleierungsskandal kommt bei dem anstehenden Verfahren zur Sprache.

Wirtschaftsbeziehungen zum Iran zu verbessern.

Nismans mutiges Auftreten endete für ihn tödlich. Am 18. Januar 2015 wurde er in seiner Wohnung tot aufgefunden – nur Stunden bevor er vor dem Unterhaus des Argentinischen Nationalkongress zu seinen Erkenntnissen aussagen sollte. Unabhängige Ermittlungen ergaben, dass Nisman ermordet worden war, auch wenn der oder

die bis heute unbekanntes Täter versuchten, seinen Tod als Selbstmord zu inszenieren.

Kirchner streitet den Vorwurf, die iranische Schuld am AMIA-Attentat vertuscht zu haben, ab. Allerdings ordnete ein argentinisches Berufungsgericht im Dezember 2016 eine Wiederaufnahme der Ermittlungen wegen Justizbehinderung in dem Fall AMIA an. Mit dem nunmehr von Richter Bonadio gefassten Beschluss, zwölf Verdächtige vor Gericht zu stellen, erhält die Vertuschungsaffäre eine neue Wende, wobei ein Termin für den Prozessbeginn noch festgelegt werden muss. Zwar genießt Kirchner, heute Mitglied des argentinischen Senats, parlamentarische Immunität und kann nicht festgenommen werden – jedenfalls nicht solange der Senat sich weigert, ihre Immunität aufzuheben –, allerdings kann ihr der Prozess gemacht werden. In jedem Fall wird ihre Rolle in dem Verschleierungsskandal bei dem Verfahren gegen ihre Mitangeklagten zur Sprache kommen. Wie es mit der Aufklärung der Ermordung Nismans weitergeht, ist dagegen nach wie vor unklar. zu

Открытый вопрос

Бывший президент Аргентины Кристина Киршнер подозревается в попытке скрыть факт причастности Ирана к взрыву в еврейском общинном центре. Теперь она предстанет перед судом

В начале марта федеральный судья Аргентины Клаудио Бонадио постановил открыть уголовное дело против бывшего президента этой страны Кристины Фернандес де Киршнер и ещё одиннадцати человек. Киршнер и другие подозреваемые, в том числе бывший министр иностранных дел Эктор Тимерман, обвиняются в том, что сознательно пытались скрыть иранский след в деле о взрыве в еврейском общинном центре AMIA в Буэнос-Айресе в 1994 году, повлекшем за собой многочисленные жертвы, и тем самым препятствовали отправлению правосудия. В результате взрыва 85 человек погибли и более 300 получили ранения.

В совершении теракта подозревалась ливанская террористическая организация «Хизболла», которая осуществила его предположительно по распоряжению и при поддержке иранского режима. Однако следствие по этому делу не продвигалось, поскольку, как предполагали критики, ему препятствовали тогдашние аргентинские власти. Лишь в 2006 году, через три года после того, как президентом стал Нестор Киршнер, Аргентина официально обвинила Иран в оказании помощи в совершении теракта и потребовала выдачи международного ордера на арест шести граждан этой страны, включая тогдашнего министра обороны Ирана Ахмада Вахиди.

Несмотря на это, виновные не понесли ответственности. В 2007 году Нестор Киршнер ушёл в отставку, и президентом стала его жена Кристина. В 2013 году она предложила Ирану принять участие в «поиске истины» в отношении теракта в AMIA. Однако до совместного аргентинско-иранского «расследования» дело так и не дошло. Аргентинский прокурор Альберто Нисман, которому поручили вести расследование по этому делу, обвинил правительство Кристины Киршнер в сознательном сокрытии причастности Ирана к теракту. Ссылаясь на материалы аргентинской разведывательной службы SIDE, Нисман заявил, что Киршнер организовала тайный канал связи с иранским правительством, чтобы отвести подозрения от высокопоставленных представителей иранского режима. Нисман предполагал, что она сделала это с целью улучшения экономических отношений с Ираном.

За своё мужество Нисман заплатил жизнью: 18 января 2015 года он был найден мёртвым в своей квартире. Это произошло всего за несколько часов до того, как он должен был представить результаты своего расследования в нижней палате Национального конгресса Аргентины. Независимое расследование показало, что Нисман был убит, хотя исполнители этого преступления, личность которых до сих пор не установлена,

попытались представить его смерть как самоубийство.

Киршнер отвергает обвинение в том, что она пыталась скрыть иранскую вину в совершении теракта в AMIA. Тем не менее в декабре 2016 года аргентинский суд второй инстанции постановил возобновить следствие по делу о препятствовании отправлению правосудия в связи с терактом в AMIA. Решение судьи

До совместного аргентинско-иранского «расследования» дело так и не дошло.

Бонадио отдать под суд 12 подозреваемых придало этому делу новый оборот. Правда, дата начала процесса ещё не названа. Хотя Киршнер, будучи членом аргентинского сената, обладает парламентским иммунитетом и не может быть арестована, по крайней мере пока сенат отказывается снять с неё иммунитет, процесс против неё может быть открыт. В любом случае в ходе суда над остальными обвиняемыми речь пойдёт и о её роли в препятствовании правосудию. Что же касается расследования убийства Нисмана, то этот вопрос по-прежнему остаётся открытым. zu

Wer Wann Wo – Kulturtermine im April 2018



Folkadu
Chajalim Bodedim. Eine Fotoausstellung von Rafael Herlich
Jüdische Gemeinde Offenbach
Vom 10. bis zum 23. April 2018
Kaiserstr. 109, 63065 Offenbach

Kantor Yoni Rose: „Das goldene Zeitalter der Kantorenmusik“
Sonntag, 22. April 2018,
Israelitische Kultusgemeinde
Schwabens-Augsburg, 15 Uhr
Halderstr. 6-8, 86150 Augsburg

Rabbiner Zsolt Balla und Rabbiner Daniel Fabian: „70 Jahre Israel“
Sonntag, 8. April 2018, Jüdische Gemeinde Weiden, 17 Uhr
Ringstr. 17, 92637 Weiden

Sonntag, 15. April, Jüdische Kultusgemeinde Wuppertal, 16 Uhr
Gemarkerstr. 15, 42275 Wuppertal

Folkadu
Mittwoch, 18. April,
Synagogengemeinde Saar, 18 Uhr
Jom Hasikaron / Jom Haazma'ut
Lortzingstr. 8, 66111 Saarbrücken

Donnerstag, 19. April 2018,
Synagogen-Gemeinde Köln, 17 Uhr
Jom Haazma'ut-Feier
Roonstr. 50, 50674 Köln

Sonntag, 22. April, Jüdische Gemeinde Koblenz, 16 Uhr
Schwerzstr. 14, 56073 Koblenz



Ginzburg Dynasty
Sveta Kundish und Patrick Farell: „Motiks Tonband“
Sonntag, 22. April 2018, Jüdische Gemeinde Hameln, 16 Uhr
Bürenstraße, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln

Sonntag, 29. April 2018,
Liberale Jüdische Gemeinde
Hannover KdÖR, 17 Uhr
Fuhsestr. 6, 30419 Hannover

Ginzburg Dynasty
Sonntag, 15. April 2018, Jüdische Gemeinde Flensburg, 15 Uhr
Dänische Zentralbibliothek,
Norderstr. 59, 24939 Flensburg

Donnerstag, 19. April 2018, Jüdische Gemeinde Schwerin, 18 Uhr
Landesrabbiner-Holdheim-Str. 3-7, 19055 Schwerin

Sonntag, 22. April 2018, Liberale Jüdische Gemeinde Ruhrgebiet, 15 Uhr
Kolpinghaus, Paul-Reusch-Str. 66, 46045 Oberhausen

Rozhinkes
Donnerstag, 26. April 2018, Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz/Kaiserslautern, 18 Uhr
Basteigasse 4, 67655 Kaiserslautern

Duo Stoljarski
Donnerstag, 19. April 2018, Jüdische Kultusgemeinde Hagen, 18.30 Uhr
Potthofstr. 14/16, 58095 Hagen

Nodelmann-Quartett
Sonntag, 15. April 2018,
JG „haKochaw“ für den Kreis Unna, 16 Uhr
Haus Opherdicke, Dorfstr. 29, 59439 Holzwickede

Sonntag, 29. April 2018, Jüdische Kultusgemeinde Erlangen, 16 Uhr
Rathsbergerstr. 8b, 91054 Erlangen
Anmeldung unter
jkg.erlangen@gmail.com

Sistanagila
Sonntag, 29. April 2018, Jüdische Gemeinde Mannheim, 17 Uhr
F3,4, 68159 Mannheim,
Eingang: Rabbiner-Grünwald-Platz

Trio Cannelle: „Die goldenen Zwanziger. Tanz auf dem Vulkan“
Sonntag, 15. April 2018, Jüdische Kultusgemeinde im LK Hameln-Pyrmont, 17 Uhr
Deisterstr. 59-61, 31785 Hameln

The Klezmer Tunes: „Back to Odessa“
Sonntag, 22. April 2018,
Jüdische Gemeinde Osnabrück, 16 Uhr
In der Barlage 41, 49078 Osnabrück

Roman Kuperschmidts Klezmerband
Sonntag, 8. April 2018, Israelitische Kultusgemeinde Bamberg, 16 Uhr
Willy-Lessing-Str. 7a, 96047 Bamberg

Sonntag, 29. April 2018, Israelitische Kultusgemeinde Rottweil-VS, 17 Uhr
VHS Rottweil,
Kameralamtsgasse 1, 78628 Rottweil

KlezBanda
Sonntag, 15. April 2018, Jüdische Gemeinde Hanau, 15 Uhr
Wilhelmstr. 11a, 63450 Hanau

Boris' Ride4Solidarity
Donnerstag, 26. April 2018
Israel-Tag
Heumarkt 1, 50667 Köln

Kantor Shmuel Barzilai: Israel Schir Mismor
Mittwoch, 18. April 2018,
Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz, 18 Uhr
Am Weidenberg 3, 67346 Speyer

Regina Chernychko (Piano)
Sonntag, 29. April 2018, Jüdische Gemeinde Königs Wusterhausen, 18 Uhr
Kavalierhäuser, Schloßplatz 1, 15711 Königs Wusterhausen

Беклёммende Лектюре

Das Buch „Der Holocaust vor deutschen Gerichten“ schildert das weitgehende Versagen deutscher Justiz bei der Strafverfolgung von NS-Verbrechern

Es gibt Bücher, die man lesen sollte, obwohl sie keine leichte Kost sind. Dazu gehört auch „Der Holocaust vor deutschen Gerichten: Amnestieren, Verdrängen, Bestrafen.“ Die Autoren Hans-Christian Jasch, Direktor der Gedenkstätte „Haus der Wannseekonferenz“, und Wolf Kaiser, stellvertretender Direktor dieser Gedenkstätte und Leiter ihrer Bildungsabteilung, haben es geschafft, auf nur 200 Seiten eine Bilanz der Strafverfolgung von NS-Verbrechen im Nachkriegsdeutschland zu ziehen. Es ist eine Bilanz, die das Versagen bei der Aufarbeitung der Schoa aufzeigt. Die Defizite bei der juristischen Auseinandersetzung mit der Schoa bezeichnete der Schriftsteller und Publizist Ralph Giordano als „die zweite Schuld“ Deutschlands.

Ihren Anfang nahm die Strafverfolgung von NS-Verbrechen unmittelbar nach Kriegsende – und zwar durch die Alliierten. Diese hatten sich bereits während des Krieges verpflichtet, die Nazi-Täter vor Gericht zu stellen. Im August 1945 schlossen 23 Staaten eine Vereinbarung über die Strafverfolgung und Bestrafung der Kriegsverbrecher der europäischen Achsenmächte. Zur Durchführung dieses Beschlusses richteten die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion das Internationale Militärtribunal ein, durch dessen Statut Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu Straftat-

beständen wurden. Unter Verbrechen gegen die Menschlichkeit fiel auch der Genozid an Juden.

Bei dem Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess, der im November 1945 begann, standen 24 Angeklagte vor Gericht. Bei ihnen handelte es sich um Vertreter der NS-Regierung, der Verwaltung, des Generalstabs, der Teilstreitkräfte der Wehrmacht, der Besatzungsverwaltung, der NSDAP, des Propagandaapparats und der Kriegswirtschaft – also der maßgeblichen Stützen des „Dritten Reiches“. Zehn der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt und am 16. Oktober 1946 hingerichtet. Der elfte Verurteilte, Hermann Göring, entzog sich der Hinrichtung durch Selbstmord.

Außer dem Hauptkriegsverbrecherprozess führten die Besatzungsmächte auch eine Reihe weiterer Verfahren durch. Die Rechtsgrundlage dafür war das Ende 1945 vom Alliierten Kontrollrat – der obersten Besatzungsbehörde für Deutschland – erlassene Kontrollratsgesetz 10, kurz KRG 10 genannt. Es richtete sich gegen Täter, die sich, wie bereits im Statut des Internationalen Militärtribunals festgelegt, der Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gemacht oder, als zusätzlicher Straftatbestand, einer als verbrecherisch eingestuften NS-Organisation angehört hatten. Eine wichtige Bestimmung schloss eine Verjährung der genannten Verbrechen aus.



Spätes Erwachen: der erste Frankfurter Auschwitz-Prozess 1963 (im Bild: Angeklagte und Anwälte) | Foto: dpa

In den ersten Nachkriegsjahren war die Zuständigkeit deutscher Gerichte für NS-Verbrechen eng begrenzt. Das änderte sich nach der Gründung der Bundesrepublik. Allerdings wurde das KRG 10 ab 1951 nicht mehr angewandt. Vielmehr richteten sich die Verfahren vor deutschen Gerichten nach dem deutschen Strafrecht, das den Tätern viel mehr Möglichkeiten bot, der Strafe zu entgehen, erst recht in Kombination mit dem eher begrenzten Eifer der deutschen Justiz, NS-Straftaten aufzugreifen. Selbst bei Massenerschießungen durch Einsatzgruppen und der Ermordung durch Gas in Vernichtungslagern konnte, so Jasch und Kaiser, in den Fünfzigerjahren keine Rede von einem Bemühen um eine systematische rechtliche Aufarbeitung sein. Das zeigte sich in vielen Bereichen. So etwa konnten Staatsanwälte nur dann ermitteln, wenn der Verdächtige in ihrem örtlichen Zuständigkeitsbereich wohnte oder die Tat dort begangen worden war. Durch das Fehlen zentraler Melderegister wurde Tätern das Untertauchen erleichtert.

Viele Straftaten wurden weitgehend ausgeklammert, so etwa die Mitwirkung an Deportationen deutscher Ju-

waren, überlebt. In der Bundesrepublik sind lediglich 15 wegen Deportationen eröffnete Strafverfahren dokumentiert, wobei nur neun Angeklagte verurteilt wurden. Die Freisprüche wurden oft mit dem Argument begründet, die Täter hätten nur auf Befehl und im Rahmen der „damals geltenden Rechtsordnung“ agiert.

In den ersten Nachkriegsjahren kam es auch nur zu einem einzigen Prozess gegen Angehörige der „Einsatzgruppen“, die immerhin für millionenfachen Mord verantwortlich waren. In vielen Fällen gab es zwar Hinweise auf Verdächtige und auch einige Anzeigen wegen Verbrechen der „Einsatzgruppen“, doch stellten die Staatsanwaltschaften diese Verfahren ein oder bemühten sich nicht um Nachforschungen. Auch die – ebenfalls millionenfachen – Morde in den Vernichtungslagern führten nur in wenigen Fällen zu Prozessen. Nur ein einziger Kommandant eines Konzentrationslagers wurde von einem deutschen Gericht verurteilt.

Fortsetzung auf Seite 7

Неприглядная страница истории

Книга «Холокост перед немецкими судами» рассказывает о том, как немецкая юстиция в целом провалила задачу уголовного преследования нацистских преступников

Есть книги, которые должны быть прочитаны, несмотря на то что читать их тяжело. К ним относится книга директора мемориала «Дом Ванзейской конференции» Ханса-Кристиана Яша и его заместителя, руководителя отдела образования этого мемориала Вольфа Кайзера «Холокост перед немецкими судами: амнистии, вытеснение, наказания». Хотя объём книги составляет всего 200 страниц, её авторам удалось подытожить результаты уголовного преследования нацистских преступников в послевоенной Германии. При этом они приходят к малоутешительному выводу, что эта задача закончилась провалом. Писатель и публицист Ральф Джордано назвал упущения, допущенные при юридическом осмыслении Холокоста, «второй виной Германии».

Уголовное преследование нацистских преступлений началось сразу же после окончания войны. Оно осуществлялось союзниками, которые ещё во время войны обязались предать суду нацистских преступников. В августе 1945 года 23 страны заключили соглашение об уголовном преследовании и наказании военных преступников из Германии и её европейских союзников. В целях реализации этого соглашения США, Великобритания, Франция и Советский Союз учредили Международный военный трибунал, в уставе которого преступления против мира, военные преступления и преступления против человечности квалифицировались как преступные деяния. К кате-

гории преступлений против человечности относился и геноцид евреев.

В ходе главного Нюрнбергского процесса над главарями нацистского режима, который начался в ноябре 1945 года, перед судом предстали 24 обвиняемых. Это были представители нацистского правительства, администрации, генерального штаба, родов войск вермахта, оккупационных властей, НСДАП, пропагандистского аппарата и военной промышленности, то есть те, кто служил главной опорой «Третьего рейха». В отношении 10 из них судьи вынесли смертный приговор, которой был приведён в исполнение 16 октября 1946 года. Герман Геринг, который тоже был приговорён к смерти, избежал казни, покончив жизнь самоубийством.

Помимо главного процесса над руководителями нацистской Германии, оккупационные власти провели ещё ряд судебных процессов. Правовым основанием для этого был Закон № 10, изданный в конце 1945 года Контрольным советом союзников, который являлся высшим органом оккупационных властей в Германии. Этот закон был направлен против лиц, которые, как было сформулировано в уставе Международного военного трибунала, совершили преступления против мира, военные преступления и преступления против человечности или, в качестве дополнительного состава преступления, были членами одной из нацистских организаций, признанных преступными. Одним из важных положений

этого закона было то, что для выше-названных преступлений не предусматривалось срока давности.

В первые послевоенные годы юрисдикция немецких судов в отноше-

Оправдательные приговоры часто обосновывались тем, что подсудимые действовали «в рамках тогдашнего законодательства».

нии нацистских преступлений была строго ограничена. Эта ситуация изменилась после создания ФРГ. Однако с 1951 года Закон № 10 Контрольного совета больше не применялся. Отныне процессы в немецких судах проводились в соответствии с немецким уголовным правом, что да-

вало преступникам гораздо больше возможностей уйти от ответственности, тем более что немецкая юстиция не проявляла особого рвения в деле преследования нацистских преступлений. Как пишут Яш и Кайзер, в 50-е годы не предпринималось никаких усилий для систематического уголовного преследования даже в тех случаях, когда речь шла о массовых расстрелах, осуществлявшихся айнзацгруппами, и уничтожении людей с помощью газа в лагерях смерти. Это проявлялось во многих областях. Так, например, прокуроры могли вести расследование только в тех случаях, когда подозреваемые проживали в зоне их ответственности или совершили там преступление. Ввиду отсутствия единого центра регистрационного учёта преступникам было легко скрыться от правосудия.

Многие преступления практически не преследовались, например, участие в депортации немецких евреев на восток, что по сути означало верную смерть, ведь из 137000 евреев, депортированных из Германии (в границах 1937 года), выжило лишь около 9000. Несмотря на это, в ФРГ было зафиксировано лишь 15 уголовных дел в связи с депортациями, причём осуждено было только девять человек. Оправдательные приговоры часто обосновывались тем, что подсудимые действовали в соответствии с приказами и «в рамках тогдашнего законодательства».

В первые послевоенные годы состоялся лишь один судебный процесс против членов айнзацгрупп, и

это при том, что они несли ответственность за убийство более миллиона человек. Хотя во многих случаях имелась информация о подозреваемых, а также обращения в полицию по поводу преступлений айнзацгрупп, прокуроры закрывали дела или не прилагали никаких усилий для их расследования. Люди, причастные к убийству миллионов людей в концлагерях, также лишь в отдельных случаях представляли перед судом. Лишь один единственный командант одного из концлагерей был осуждён немецким судом.

Уголовное преследование нацистских преступников стало более активным после создания в 1958 году Центра земельных управлений юстиции по расследованию нацистских преступлений, широко известного как Людвигсбургский центр. Состоялся целый ряд процессов, посвящённых геноциду в лагерях смерти. Самым известным из них был Первый процесс против бывших служащих концентрационного лагеря Аушвиц, который начался во Франкфурте-на-Майне в 1963 году. Практически одновременно с ним состоялись процессы против персонала лагерей смерти Хелмно, Белжец, Собибор и Трелинка. Таким образом, немецкой общественности впервые была представлена цельная картина преступлений, совершённых на этих фабриках смерти.

В то же время проявилась ещё одна слабая сторона в юридическом

Продолжение на стр. 7



Идентифицирован: Der SS-Mörder Josef Blösche (im Warschauer Ghetto, rechts im Bild mit der Maschinenpistole) wurde 1969 hingerichtet | Quelle: Wikimedia Commons

Fortsetzung von Seite 6

Етвас Bewegung kam in die Strafverfolgung nach der Errichtung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, weithin als die Ludwigsburger Zentrale Stelle bekannt, im Jahr 1958. Es fand eine Reihe von Prozessen statt, die sich mit dem Genozid in den Vernichtungslagern faßten. Der bekannteste von ihnen war der erste Frankfurter Auschwitz-Prozess, der 1963 begann. Etwa zur selben Zeit fanden auch Gerichtsverfahren gegen Personal der Vernichtungslager Chelmo, Belzec, Sobibor und Treblinka statt. Dadurch wurde der deutschen Öffentlichkeit erstmals ein systematisches Bild der in diesen Todesfabriken verübten Verbrechen vermittelt.

Zugleich zeigte sich aber eine weitere Schwäche der juristischen Auseinandersetzung mit den Tätern. Denn diese wurden überwiegend als bloße Gehilfen der Haupttäter – wie Hitler, Himmler oder Heydrich – definiert. Da die nachgeordneten Täter nach gängiger These nur „Werkzeuge“ oder

„Hilfspersonen“ einer „fremden Tat“ gewesen seien und nicht unbedingt oder nicht erwiesenermaßen aus Judenhass gehandelt hätten, kamen sie glimpflich oder ungeschoren davon. Von dieser Sichtweise profitierten auch Schreibtischtäter, denen keine „niedrigen Motive“ nachgewiesen werden konnten.

Zudem kamen Mörder in den Genuss einer Regelung, die 1968 unter dem langen Namen „Novellierung des Einführungsgesetzes zum Ordnungswidrigkeitengesetz“ in Kraft trat. Ziel war es, deutsche Gerichte von Bagatelldelikten, etwa im Straßenverkehr, zu entlasten. Ob durch Zufall oder nicht: Es wurde auch solchen Straftätern eine Strafmilderung zugestanden, bei denen „besondere Merkmale zur Begründung der Strafbarkeit“ fehlten. Für NS-Täter bedeutete dies, dass sie nur dann wegen Mordes verurteilt werden konnten, wenn sie grausam oder heimtückisch gehandelt hatten. Der Justiz war es so möglich, den Angeklagten gegenüber große Milde an den Tag legen zu können. „Manche Staatsanwaltschaften und Gerichte gaben sich offenbar sogar große Mühe, Grausamkeit

und Heimtücke zu negieren“, konstatierten Jasch und Kaiser.

Welche unglaublichen Konsequenzen das haben konnte, zeigt der Fall eines Beschuldigten, der neun jüdische Häftlinge gezwungen hatte, sich mit dem Gesicht nach unten auf den Boden zu legen, und sie dann durch Schüsse in den Hinterkopf getötet hatte. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt. Nach Auffassung der Münchner Staatsanwaltschaft war die Ausführung der Tat nicht heimtückisch, weil die Opfer wussten, was ihnen bevorstand, und damit „nicht arglos waren“. Auch Grausamkeit wurde von der Staatsanwaltschaft verneint, obwohl der Täter mehrere der Opfer beim ersten Schuss nur schwer verletzt und erst durch einen Nachschuss getötet hatte. Da er die Nachschüsse aber sofort abgegeben habe, habe er den Opfern, wie es wörtlich hieß, „keine über den Tötungszweck hinausgehenden Leiden“ zugefügt. Bei solchen Passagen des Buches muss selbst ein hartgesottener Leser um Atem ringen.

Das Fazit der strafrechtlichen Verfolgung von NS-Taten in Westdeutschland ist ernüchternd. Zwar wurden, so

eine Analyse, von 1945 bis 2008 in den westlichen Besatzungszonen und dann in der Bundesrepublik über 36.000 Ermittlungsverfahren gegen mehr als 170.000 Beschuldigte eröffnet, doch kam es nur in 6656 Fällen zu einer Verurteilung, darunter 1147 wegen Tötungsdelikten. 172 Angeklagte wurden wegen Mordes mit dem Tod – von alliierter Gerichten – oder mit lebenslanger Haft bestraft. Da die Mühlen der deutschen Justiz nach dem Krieg nur langsam angelaufen waren, waren gut 20 Prozent der Beschuldigten bei der Aufnahme der Ermittlungen bereits tot oder starben in deren Verlauf. Anderen Tätern verhalfen Verjährungsfristen, die nur für den Mordfall aufgehoben wurden, zur Straffreiheit. Die Autoren arbeiten deutlich heraus, dass die Nachlässigkeit gegenüber NS-Tätern – der Philosoph Ernst Bloch sprach von „Streichelstrafen für Mördernazis“ – zum Teil auch Wurzeln in Gesellschaft und Politik hatte.

Das Buch geht auch auf die Strafverfolgung von NS-Tätern in Ostdeutschland ein. Auch wenn dieses Thema weniger ausführlich als die Entwicklung in der Bundesrepublik behandelt wird, so bieten die Autoren doch auch hierzu wichtige Informationen.

Wie im Westen war in der Nachkriegszeit auch in der sowjetischen Zone das alliierte Gesetz KRG 10 die Grundlage für die Strafverfolgung. Dabei, so Jasch und Kaiser, wendeten die Gerichte im Osten das Gesetz in der Regel konsequenter und härter als im Westen an. Sie betrachteten jede Beteiligung an der Verfolgung von Juden als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Auch die Strafen, die aufgrund des KRG 10 verhängt wurden, fielen deutlich höher aus.

Zum Teil entsprachen ostdeutsche Gerichtsverfahren rechtsstaatlichen Normen, aber nicht immer. In den sogenannten Waldheimer Prozessen, so benannt nach der sächsischen Ortschaft Waldheim, in der sie stattgefunden, wurde gegen 3442 Personen verhandelt, denen Kriegs- oder NS-Verbrechen zur Last gelegt wurden. 3324 der Angeklagten – das waren 97 Prozent – wurden verurteilt. In 1327 Fällen bezogen sich die Urteile auf Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ein Großteil der Gerichtsverfahren gegen NS-Täter in der sowjetischen Zone wurde indessen nicht von deutschen Gerichten, sondern von den sowjetischen Militärtribunalen durchgeführt, die dabei etwa 40.000 Angeklagte verurteilten.

In den Fünfzigerjahren wurde die Strafverfolgung von NS-Tätern im ostdeutschen Staat nicht mehr in diesem Maße fortgesetzt und richtete sich oft nach politischen Überlegungen. Später kam es in der DDR nur in besonderen Fällen zu Gerichtsverfahren gegen NS-Verbrecher, zu den bekanntesten gehört das Verfahren gegen den ehemaligen Lagerarzt im KZ Auschwitz III, Horst Fischer. Fischer wurde 1966 we-

Die Autoren bieten einen schonungslosen Einblick in das unbequeme Thema.

gen der Beteiligung an der Ermordung von mehreren Tausend Menschen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Ebenfalls hingerichtet wurde, im Jahr 1969, der SS-Mann Josef Blösche. Er war einer Reihe von Verbrechen beschuldigt worden, vor allem im Warschauer Ghetto, und brachte es sogar zu einer gewissen „Berühmtheit“: Blösche war, wie sich herausstellte, der SS-Mann, der auf dem Foto vom Warschauer Ghettoaufstand mit einer Maschinenpistole im Anschlag zu sehen ist, während Frauen und Kinder mit erhobenen Händen abgeführt werden. Nach dem Krieg war er in Thüringen untergetaucht.

„Der Holocaust vor deutschen Gerichten“ ist kein vollständiges Werk und kann es bei dem Umfang des Themas auch nicht sein. Dennoch schaffen es die Autoren, einen klaren, schonungslosen Einblick in ein unbequemes Thema der deutschen Nachkriegsgeschichte zu vermitteln. wst

Nachdem auf str. 6

presледовании преступников. Дело в том, что в большинстве случаев их рассматривали всего лишь как пособников таких главных преступников, как Гитлер, Гиммлер или Гейдрих. Согласно распространённому тогда мнению, преступники более низкого ранга были всего лишь «инструментами» или «подручными» в «чужих деяниях» и не обязательно действовали из антисемитских побуждений, а если и действовали, то это невозможно было доказать. Поэтому они либо отделывались сравнительно мягким наказанием, либо вообще уходили от ответственности. От этого выигрывали в том числе и те, кто совершал преступления, сидя за письменным столом, поскольку невозможно было доказать, что они руководствовались «низменными мотивами».

Кроме того, на руку убийцам сыграл и закон с длинным названием «О внесении изменений в вводный закон к закону „О борьбе с нарушениями общественного порядка“», вступивший в силу в 1968 году. Его целью было разгрузить немецкие суды от мелких правонарушений, например, связанных с дорожным движением. Случайно или нет, но согласно этому закону, наказание преступникам могло быть смягчено, если в их действиях отсутствовали «особые признаки для обоснования наказуемости». Для нацистских преступников это означало, что они могли быть осуждены за убийство только в том случае, если в их действиях присутствовали признаки жестокости или коварства. Это позволяло юстиции проявлять значительную снисходительность к подсудимым. Яш и Кай-

зер приходят к выводу, что «некоторые прокуратуры и суды явно старались сделать так, чтобы действия подсудимых не квалифицировались как жестокие и коварные».

К каким невероятным последствиям это могло привести, показывает случай одного обвиняемого, который заставил девять еврейских заключённых лечь лицом на землю, а затем убил их выстрелами в затылок. Дело против него было закрыто. По мнению мюнхенской прокуратуры, в действиях подсудимого отсутствовал признак коварства, поскольку жертвы знали, что их ожидает, и, таким образом, «не находились в неведении». Прокуратура не усмотрела в содеянном и признаков жестокости, несмотря на то что подсудимый первым выстрелом лишь тяжело ранил нескольких жертв и вынужден был добить их вторым выстрелом. Однако поскольку, по мнению суда, повторные выстрелы он произвёл сразу же после первых, то жертвам не было причинено «больше страданий, чем это было необходимо для их умерщвления». В таких местах книги даже у закалённого читателя перехватывает дыхание.

Подводя итоги уголовного преследования нацистских преступлений в Западной Германии, авторы приходят к малоутешительному выводу. По данным исследований, в период между 1945 и 2008 годом в западных оккупационных зонах, а затем в ФРГ, было открыто более 36000 дел в отношении более чем 170000 лиц. Однако лишь в 6656 случаях дело дошло до обвинительного приговора, из которых 1147 были вынесены в связи с совершёнными убийствами. 172 подсудимых были приговорены за убийство к смертной казни (суда-

ми союзников) или к пожизненному заключению. Поскольку немецкой юстиции после войны потребовалось много времени, чтобы приступить к преследованию нацистских преступников, то к моменту начала расследований как минимум 20-ти

Некоторые прокуратуры и суды явно старались сделать так, чтобы действия подсудимых не квалифицировались как жестокие и коварные.

процентов обвиняемых либо уже не было в живых, либо они умерли во время следствия. Другие преступники смогли избежать наказания благодаря истечению срока давности, который не распространялся лишь

на убийство. Авторы книги чётко показывают, что снисходительность, проявлявшаяся в отношении нацистских преступников (в этой связи философ Эрнст Блох говорил о «псевдонаказании для нацистских убийц»), частично уходила корнями в общественные и политические круги.

В книге рассказывается также об уголовном преследовании нацистских преступников в Восточной Германии. И хотя эта тема раскрывается в ней менее подробно, чем тема юридического преследования в Западной Германии, однако читатель и здесь может получить важную информацию.

Как и на Западе, в послевоенное время уголовное преследование в советской оккупационной зоне основывалось на Законе № 10 Контрольного совета. Причём, как сообщают Яш и Кайзер, суды на востоке страны применяли этот закон, как правило, более последовательно и жёстко, чем на западе. Они рассматривали любое участие в преследовании евреев как преступление против человечности. Приговоры, которые выносились на основании Закона № 10, были гораздо более суровыми, чем на западе Германии.

Отчасти судебные процессы в Восточной Германии соответствовали нормам правового государства, однако так было не всегда. В ходе так называемых Вальдхаймских процессов, названных так потому, что они проходили в саксонском городе Вальдхайме, перед судом предстало 3442 человека, которым вменялось в вину совершение военных или нацистских преступлений. В отношении 3324 обвиняемых, то есть 97 процентов, были вынесены обвинительные приговоры. 1327 обвиняемых были

осуждены за преступления против человечности. Впрочем, большая часть судебных процессов против нацистских преступников в советской оккупационной зоне проводилась не немецкими судами, а советскими военными трибуналами, которые вынесли обвинительные приговоры в отношении приблизительно 40000 подсудимых.

В 50-е годы уголовное преследование нацистских преступников в Восточной Германии уже не было таким масштабным и часто осуществлялось по политическим мотивам. В более поздние годы нацистские преступники представляли перед судом только в отдельных случаях. Одним из наиболее известных поздних судебных процессов в ГДР был суд над бывшим врачом концлагеря Аушвиц III Хорстом Фишером. В 1966 году Фишер был приговорён к смерти и казнён за убийство нескольких тысяч человек. В 1969 году был казнён и эсэсовец Йозеф Блэше, которого обвиняли в целом ряде преступлений, совершённых им в первую очередь в Варшавском гетто. В некотором смысле Блэше даже стал «знаменитостью», поскольку выяснилось, что именно он был тем самым эсэсовцем, который с автоматом в руках конвоирует женщин и детей с поднятыми вверх руками на всемирно известной фотографии из Варшавского гетто. После войны Блэше скрывался в Тюрингии.

Книга «Холокост перед немецкими судами» не является исчерпывающим трудом, что и неудивительно, ведь данная тема чрезвычайно обширна. Тем не менее авторам удалось чётко и без прикрас осветить эту неприглядную страницу послевоенной немецкой истории. wst

Kinderstimme

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums der Schweiz zeichnet die Geschichte von Anne Franks Tagebuch nach **Von Peter Bollag**

Das Tagebuch der Anne Frank gehört zu den bekanntesten Dokumenten aus der Zeit der Schoa. Die von Anne im Amsterdamer Versteck vom Juni 1942 bis August 1944 niedergeschriebenen Aufzeichnungen geben anhand ihrer Biografie dem oft namenlosen Grauen der Schoa ein Gesicht und bewegen bis heute, Jahrzehnte nach Annes Tod im Konzentrationslager Bergen-Belsen im Frühjahr 1945.

Wie aber fand das – eigentlich private – Tagebuch der 1929 in Frankfurt geborenen und 1934 mit ihren Eltern auf der Flucht vor den Nazis in die Niederlande übergesiedelten Anne seinen Weg in die Weltöffentlichkeit? Dieser Frage widmet sich dieser Tage eine Ausstellung im Jüdischen Museum der Schweiz in Basel.

In dem Ausstellungstitel „Wie Otto Frank Annes Stimme aus Basel in die Welt brachte“ verbirgt sich der Hinweis auf Annes Vater Otto, der nach dem Zweiten Weltkrieg sicherstellen wollte, dass das Schicksal seiner Tochter nicht in Vergessenheit gerät. Allerdings ist Otto Franks Einsatz nur ein Teil der Geschichte.

Als Anstoß zum Schreiben eines Tagebuchs diente Anne die Radioansprache eines im Exil lebenden holländischen Ministers. Dieser forderte seine Landsleute auf, das Leid zu dokumentieren, das ihnen durch die deutschen Besatzer zugefügt werde. So begann

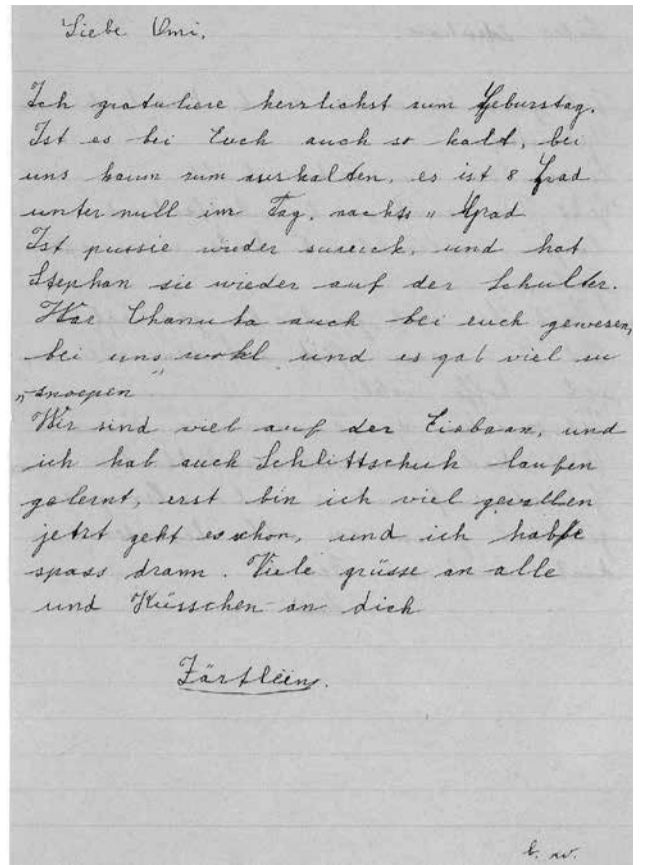
Anne zu schreiben. Die aus Österreich stammende Holländerin Miep Gies – Otto Franks Sekretärin, die der Familie Frank und deren Leidensgenossen während der Jahre im Versteck half – konnte nach Annes Verhaftung im August 1944 das Tagebuch an sich nehmen. Nach dem Krieg übergab sie es Otto Frank, der als einziger der Familie der Todesmaschinerie der Nazis entkommen war.

Der Vater beschloss, das Tagebuch zu veröffentlichen. Selbstverständlich war dies für ihn aber nicht. Zum einen hielt er die Aufzeichnungen seiner Tochter für durchaus privat, weshalb er später vor der Herausgabe gewisse Passagen strich, die ihm zu persönlich waren. Zum anderen zweifelte er daran, dass vor allem im Nachkriegs-Europa, das stark mit sich selber beschäftigt war, die Sätze seiner Tochter einen großen Lerneffekt haben würden.

Dass es dennoch zur Veröffentlichung kam, lag an der Unterstützung des Historikers Jan Romein. Im April 1946 veröffentlichte er in der Amsterdamer Zeitung „Het Parool“ seinen Artikel „Kinderstem“ (Kinderstimme), in dem er sich für eine Veröffentlichung des Tagebuchs einsetzte. Das Faksimile jenes Artikels ist in der Baseler Ausstellung zu sehen. Auch werden die Besucher mit dem Satz von Otto Frank „Meine Freunde waren der Meinung, dass ich kein Recht hätte, ein bedeutendes menschliches Dokument als privates



Zeugin: Anne Frank; rechts: Annes Brief an Großmutter Alice zu deren Geburtstag | Fotos: dpa, Anne Frank Fonds



Erbe zu behandeln“ konfrontiert – ein Satz, der den Gewissenskonflikt aufzeigt, unter dem Annes Vater litt.

Ab 1953 lebte Otto Frank in Basel, genauer im Vorort Birsfelden. Dass er sich für Basel entschieden hatte, lag unter anderem daran, dass Annes Tante Helene mit ihrem Mann Erich Elias noch vor der Machtübernahme Hitlers nach Basel gezogen war. So wurde die Stadt für einige Mitglieder der Familien Frank und Elias zum Rettungsanker. Es war denn auch Basel, wo Frank 1963 den Anne Frank-Fonds gründete. Der bis heute in der Schweizer Stadt ansässige Fonds verwaltet das Urheberrecht am Tagebuch und unterstützt mit den Einnahmen aus dessen Verkauf Projekte, die der Völkerverständigung und Überwindung von Vorurteilen und Rassismus dienen.

Die Ausstellung zeigt dann den weiteren Weg des Tagebuchs auf, das 1952 in den USA herausgegeben und dort auch auf die Bühne gebracht wurde – unter anderem auch als Ballett, dessen Szenen in der Ausstellung auf Fotos zu sehen sind: eine künstlerische

Umsetzung, über die durchaus diskutiert werden kann und auch diskutiert

Der Vater beschloss, das Tagebuch zu veröffentlichen.

wurde. Die Ausstellung thematisiert zudem die Veröffentlichung des Tagebuchs in vielen weiteren Ländern, zum Beispiel in Japan, das Anne Frank unterdessen als eine Art Legende verehrt, obwohl das Land als Verbündeter von Nazideutschland Krieg geführt hatte.

Daneben will die Ausstellung auch dokumentieren, wie es zum Massenmord überhaupt kommen konnte. „In diesem speziellen Teil konzentrieren wir uns in der gebotenen Kürze darauf, wie es zum 30. Januar 1933, der

sogenannten Machtergreifung Hitlers, kam und wie es dann weiterging“, berichtet die Direktion des Jüdischen Museums der Schweiz, Naomi Lubrich.

Ein weiteres Thema sind die Auswirkungen, die das Tagebuch auf die Schweiz hatte. Schließlich wirft die Ausstellung noch einen kurzen Blick darauf, was aus Annes Vermächtnis geworden ist und wie man heute damit umgeht – so wird der Faden zur Gegenwart gesponnen.

Dem Museum ist es gelungen, auch bisher wenig Bekanntes zusammenzutragen und auszustellen. Unübersehbar etwa ein Reisekoffer der Franks, ein Symbol der Flucht. Bittere Ironie des Schicksals: Anne und ihre Familie hatten vor Kriegsausbruch die Ferien in den Schweizer Bergen verbracht, waren dann aber in völliger Fehleinschätzung der Situation wieder in die Niederlande zurückgekehrt

Die Ausstellung ist bis zum 8. August 2018 im Jüdischen Museum der Schweiz zu sehen.
Infos: www.juedisches-museum.ch

Детский голос

Выставка в Еврейском музее Швейцарии знакомит посетителей с историей дневника Анны Франк **Петер Боллаг**

Дневник Анны Франк является одним из наиболее известных документов эпохи Холокоста. Благодаря этому дневнику, который Анна писала в своём тайном убежище в Амстердаме с июня 1942 по август 1944 года, ужасы Холокоста, которые часто остаются безымянными, приобретают конкретное лицо и биографию. По сей день, десятилетия спустя после гибели Анны в концлагере Берген-Бельзен весной 1945 года, этот дневник не оставляет нас равнодушными.

Вопросу о том, как этот в принципе очень личный дневник Анны Франк, которая родилась в 1929 году во Франкфурте-на-Майне и в 1934 году, спасаясь от нацистов, вместе с родителями переехала в Нидерланды, стал достоянием общественности, посвящена выставка, проходящая сейчас в Еврейском музее Швейцарии в Базеле.

Экспозиция называется «Как благодаря Отто Франку голос Анны разнёсся из Базеля по всему миру». В этом названии содержится указание на отца Анны Отто, который после Второй мировой войны хотел, чтобы судьба его дочери не была предана забвению. Однако усилия Отто Франка по сохранению памяти об Анне – это лишь часть истории.

К написанию дневника Анну побудило радиообращение одного из голландских министров, жившего в изгнании. Он призвал своих соотечественников делать записи о страданиях, причинённых им немецкими оккупантами. Так Анна начала писать свой дневник. Родившейся в Австрии голландке Мип Гиз, которая была секретарём Отто Франка и помогала семье Франк и другим ев-

реям в те годы, когда они прятались в убежище, удалось сохранить этот дневник, после того как Анна была арестована в августе 1944 года. По-

К написанию

дневника

Анну побудило

радиообращение

одного из

голландских

министров,

жившего

в изгнании.

сле войны Мип Гиз передала его отцу Анны, единственному из членов семьи Франк, которому удалось пережить Холокост.

Отто Франк решил опубликовать дневник, однако это решение далось ему нелегко. Во-первых, он считал записи своей дочери очень личными. По этой причине перед публикацией он вычеркнул некоторые пассажи, которые, по его мнению, носили слишком личный характер. Во-вторых, он сомневался в том, что в послевоенном мире, и прежде всего

в Европе, которая была поглощена собственными проблемами, дневник его дочери будет иметь большой воспитательный эффект.

Принять решение Отто Франку помог историк Ян Ромейн. В апреле 1946 года в амстердамской газете «Хет парол» вышла его статья «Kinderstem» («Детский голос»), в которой он выступил за публикацию дневника. Факсимиле этой статьи можно увидеть на выставке в Базеле. Там приводятся также слова Отто Франка: «Мои друзья считали, что я не имею права обращаться с важным документом человеческой истории как с личным наследством». Эта фраза свидетельствует о внутреннем конфликте, который мучил отца Анны.

С 1953 года Отто Франк жил в Базеле, а точнее его пригороде Бирсфельде. Решение поселиться в Базеле было принято им в том числе и потому, что там уже жили тётка Анны Хелена и её муж Эрих Элиас, которые переехали в этот город ещё до прихода к власти нацистов. Так Базель стал спасительной гаванью для некоторых членов семей Франк и Элиас. Поэтому именно там Отто Франк основал в 1963 году Фонд имени Анны Франк. Этот фонд, который по сей день находится в Базеле, распределяется авторскими правами на дневник и поддерживает на средства от его продажи проекты, направленные на укрепление взаимопонимания между народами и преодоление предрассудков и расизма.

Экспозиция рассказывает также о дальнейшей судьбе дневника, который в 1952 году был издан в США, а затем инсценирован, в том числе и для балета, сцены из которого можно увидеть на фотографиях, пред-

ставленных на выставке. Такая художественная интерпретация является весьма спорной и уже становилась предметом для дискуссий. На выставке рассматривается также о восприятии дневника во многих других странах, например, в Японии, где Анна Франк стала своего рода легендой, и это несмотря на то что эта страна во время войны была союзником нацистской Германии.

Кроме того, выставка знакомит с предысторией геноцида евреев. «В этом специальном разделе мы в сжатой форме рассказываем о том, как Гитлеру удалось прийти к власти 30 января 1933 года, и что за этим последовало», – говорит директор Еврейского музея Швейцарии Наоми Лубрих.

Ещё одна тема экспозиции – влияние, которое дневник Анны Франк

оказал на швейцарское общество. И наконец, выставка коротко останавливается на том, что стало с наследием Анны Франк и как оно воспринимается сегодня. Таким образом экспозиция перекидывает мостик из прошлого в настоящее.

Музею удалось обнаружить и выставить ряд экспонатов, которые до сих пор были мало известны, например, чемодан семьи Франк, символизирующий бегство. Горькая ирония судьбы заключается в том, что до начала войны Анна и её семья провели каникулы в горах Швейцарии, однако, неверно оценив ситуацию, они вернулись в Нидерланды.

Выставка в еврейском музее Швейцарии продлится до 8 августа 2018 года. Более подробную информацию можно получить на сайте www.juedisches-museum.ch.

HERAUSGEBER:

Zentralrat der Juden in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts

V.i.S.d.P.:

Daniel Botmann

Redaktion:

Wladimir Struminski

Marina Rabkina

Postanschrift:

Postfach 04 02 07

10061 Berlin

Telefon/Fax:

030 284456-0/-13

E-Mail: zukunft@zentralratjuden.de

Gestaltung und Layout:

Mariette Junk, Kaya Deniz –

WARENFORM

Druck:

Union Druckerei Berlin GmbH

ISSN: 1618-6087

Die „Zukunft“ erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 25.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Бесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издается ежемесячно тиражом 25 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несет, публикация незаказанных текстов не гарантируется.

Titelleiste: WIZO

Das Informationsblatt „Zukunft“ wird aus Bundesmitteln gefördert.

Издание информационного бюллетеня «Zukunft» осуществляется из средств федерального бюджета.